Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 1. 13 **Bromberg, Sonntag den 1. Januar 1928.** **52. Jahrg.**

1928.

Die Sonne hat noch immer ihre Flecken, und wer sich dem Studium astrologischer Weisheit hingibt, soll unangenehme Dinge erfahren. Die übliche Sturmflut am Mississippi, kriegerische Bewegungen in Ostasien, der Tod eines berühmten Mannes, ja, warum sollte das nicht alles zutreffen? Im Gegenteil, wir würden uns wundern, wenn es im neuen Jahr keinen berühmten Mann gäbe, den der Tod abholen könnte, oder wenn sich die Chinesen nicht mehr gegenseitig die Bäuche aufschlitzten. Was sich an Neuigkeiten ereignen könnte, etwa der Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, oder die Entdeckung des General Zagórski oder eine polnische Kabinettsbildung durch einen deutschen Abgeordneten, wie sie in Lettland angestrebt wird, — darüber ist in den astrologischen Kalendern nichts zu lesen. Die Sensationen des jungen Jahres sind uns ebenso unbekannt, wie seine etwa neu auftauchenden Führer.

Doch jedes Jahr hat seine Gedenktage und Kalenderheiligen, an denen niemand vorbeikommt, der ein gedrucktes Wort lesen kann, und diese Daten stehen bereits heute fest. Es sind Marksteine der historischen Besinnung, oder Feierstunden stiller Beschaulichkeit, die uns für Augenblicke aus dem Lärm des Tages herausreißen und in das Allerheiligste unserer Menschlichkeit zurückführen sollen. Uns will dünken, als wäre es ein besonderes Neujahrsgeschenk, daß uns die Kampfplätze der nächsten zwölf Monate verhüllt bleiben, daß uns aber die Ruheplätze bekannt sind, an denen man neue Vorsätze schmieden oder den stillen Feierabend begehen kann.

Wir greifen einige Daten heraus. Am 20. März werden wir Henryk Ibsens 100jährigen Geburtstag feiern, am 9. September den gleichen des Grafen Tolstoi. Die Franzosen erinnern sich der Todestage von Voltaire und Rousseau, die beide in einer Zeitspanne von vier Tagen vor 150 Jahren gestorben sind. In England wird man den 10. November als den 200jährigen Geburtstag von Goldsmith, dem Verfasser des „Landpredigers von Wakefield", festlich begehen und nicht weniger des sieben Tage später geborenen Weltumseglers James Cook gedenken.

Auch den Deutschen leuchten verschiedene kleine und große Kometen auf. Am 5. und 6. Januar die 100jährigen Geburtstage von Emil Frommel und Hermann Grimm, am 6. April des großen Albrecht Dürer 400jähriger Todestag. Am 19. November Franz Schuberts 100. Wiegenfest; die Lieder vom Heidenröslein und vom Lindenbaum, die der Griechenmüller, ein Kalendermann des alten Jahres, zu dichten wußte, wurden von ihm sangbar und dadurch unsterblich gemacht.

An historischen Erinnerungen dürften zwei Daten eine besondere Markierung verdienen: vor 1000 Jahren eroberte Heinrich der Vogler in kalter Neujahrsnacht das von den slawischen Hevellern besetzte Brennabor, das als Brandenburg die Wiege Preußen-Deutschlands werden sollte. Der deutsche Sachsenkönig, der die Jagd in deutschen Wäldern einer romantischen Romfahrt mit ihrer Kaiserkrönung vorzog, nahm damit nur altes germanisches Land zurück; denn vor der Völkerwanderung wohnten an der Havel genau so wie an Weichsel und Warthe germanische Stämme: Langobarden, Sueven, Semnonen. Vor 1000 Jahren der Beginn der deutschen Rückwanderung in verlorenes Ostland, vor 50 Jahren der Höhepunkt der Machtbildung im letzten Deutschen Reich. Bismarck präsidiert dem Berliner Kongreß; er hat die Kraft, den ehrlichen Makler zu spielen und ein Gleichgewicht der europäischen Machtverhältnisse zu stabilisieren, das ein Menschenalter hindurch die Friedensglocken läuten ließ.

Wir sind — bewußt oder unbewußt — mit diesen Daten schicksalsmäßig verbunden. Wir haben das Arbeitsziel der deutschen Ostlandfahrer im Auge, die den Sumpf von Brennabor und die Sümpfe an der Weichsel in ein Kulturland verwandeln sollten. Wir schleppen trotz aller Umstellungen und Niedrigkeiten noch immer etwas von dem Glanz des Berliner Kongresses mit uns herum. Wir haben das Gesicht der deutschen Madonna, der deutschen Landschaft und der deutschen Passion, das Albrecht Dürer auf seine Kartons und Platten brachte. Wir tragen ein Erbe! Und in der Bilanz des Jahres 1928 wird zu lesen sein, ob wir es tändelnd verspielt und verraten haben, oder ob wir es als Hintergrund für neue Kongresse in leuchtenden Farben und klingenden Melodien in unseren Herzen zu halten wußten.

Bilanz der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 30. Dezember. (PAT) Die halbamtliche deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz bringt einen Artikel, in welchem die Bilanz der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen für das verflossene Jahr besprochen wird. In dem Artikel wird betont, daß das Ziel, das die gegenwärtigen Verhandlungen anstreben, nicht das definitive Handelstraktat, sondern ein vorläufiges und teilweises Handelsabkommen sei, das die Haupthindernisse auf dem Wege der Anbahnung von Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland, sowie der Regelung der Ausfuhr zwischen den beiden Ländern beseitigen solle. Bei diesen Verhandlungen dürften jedoch Tariffragen keine Rolle spielen, da sich sonst die Besprechungen über das Traktat ins Unendliche hinziehen könnten.

*

Verletzung des Holzabkommens.

In dem Ende November abgeschlossenen deutsch-polnischen Holzabkommen hatte Polen zugestanden, die auf den polnischen Eisenbahnen für Holztransporte geführten Tarife während der Dauer des Abkommens nicht zu erhöhen. Im Widerspruch damit hat, wie die „D. A. Z." sich aus Dirschau melden läßt, Polen nunmehr den Holzausnahmetarif der polnischen Eisenbahnen mit Wirkung vom 1. Januar 1928 insofern erhöht, als es die bei Versendung gewisser Monatsmengen bisher gewährten nachträglichen Frachtnachlässe in Höhe von 10 Prozent beseitigte.

An zuständiger Stelle ist man damit beschäftigt, eine Überprüfung der Auswirkung vorzunehmen, die der neue polnische Frachttarif haben wird. Dabei wird festzustellen sein, ob tatsächlich eine Verletzung des deutsch-polnischen Holzabkommens vorliegt. Von dem Ergebnis ist es abhängig, ob Anlaß zu einem Vorgehen bei der Warschauer Regierung besteht. Sollte sich die Beseitigung der Frachtnachlässe hauptsächlich auf die Einfuhr auf Schnittholz erstrecken, wäre für Deutschland kein Anlaß zum **Protest** gegeben.

Intervention der deutschen Regierung.

Von offiziöser Seite wird mitgeteilt, daß wegen der vom polnischen Verkehrsminister erlassenen Verordnung, nach der mit Wirkung vom 1. Januar dadurch eine Tariferhöhung eintritt, daß die im Tarif bei Versendung gewisser Monatsmengen bisher gewährten Frachtnachlässe in Höhe von 10 Prozent beseitigt werden, von den zuständigen deutschen Regierungsstellen alsbald Schritte unternommen werden, um eine Rücknahme dieser Verordnung zu erreichen.

Zeitwende

*

So still und ruhig, wie ein Kind in seiner Wiege zuweilen auf einer großen Flut umherschwimmt, von Wogen gewiegt: so lebt schon in einer stürmenden Jetzowelt die Nachwelt als ruhiger Keim; endlich kommt die Zeit und hebt das schwimmende Moses-Kind ans feste Land, und das Kind erwächst vielleicht zu einem Heiland und Gesetzgeber.

* * *

Ja, es wird ein anderes Zeitalter kommen, wo es licht wird . . . Und auf dem Abendtore dieses Jahrhunderts steht: hier geht der Weg zur Tugend und Weisheit; so wie auf dem Abendtor zu Cherson die erhabene Inschrift: hier geht der Weg nach Byzanz.

Unendliche Vorsicht, du wirst Tag werden lassen.

Aber noch streitet die zwölfte Stunde der Nacht: die Nachtraubvögel ziehen; die Gespenster poltern; die Toten gaukeln; die Lebendigen träumen.

Jean Paul

Das Moratorium für städtische Hypotheken um 1 Jahr verlängert.

Die Nummer 117 des „Dziennik Ustaw" vom 30. Dezbr. 1927 enthält eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 20. Dez. 1927 über die Verlängerung des Rechts des Zahlungsaufschubs, wie es im § 5 der Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 vorgesehen ist. Die neue Verordnung bestimmt im Art. 1:

> **Das Recht des im § 5 Punkt 4 der Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 vorgesehenen Rückzahlungsaufschubs von Ansprüchen, die hypothekarisch gesichert sind auf Grundstücken, deren Haupteinnahme aus der Miete fließt, wie sie im Mieterschutzgesetz umschrieben ist, wird bis zum 31. Dezember 1928 verlängert.**

Diese Verordnung hat besondere Bedeutung für Interessenten (Schuldner und Gläubiger) an Mietshäusern hauptsächlich in den Städten. Bekanntlich sollte das Moratorium für Darlehnshypotheken auf Mietshäusern mit dem heutigen 31. Dezember ablaufen; die jetzige Verlängerung desselben hat zur Folge, daß der Schuldner am 2. Januar 1928 noch nicht zu zahlen braucht und der Gläubiger sich noch ein Jahr gedulden muß.

Aber der letztere muß auf Grund der neuen Verordnung nicht nur vorerst auf das Kapital verzichten, sondern er muß sich auch mit den bisherigen Kapitalzinsen begnügen, da nach der bestehenden Rechtsprechung eine Erhöhung des Zinsfußes vor dem Fälligkeitstermin des Kapitals nicht statthaft ist.

*

In derselben Nummer des „Dz. Ust." ist eine weitere Verordnung erschienen, in der bestimmt wird, daß die bisher nicht verjährten Ansprüche auf Renten, die vertraglich mit der Ansiedelungskommission, den Generalkommissionen und Rentenbanken in Posen, Pommerellen und Oberschlesien vereinbart wurden, vor Ablauf des 31. Dezember 1928 nicht verjähren.

Deutsche Minderheit in Lettland.

Die deutsche Fraktion mit der Regierungsbildung beauftragt.

Der Staatspräsident von Lettland hat sich an die deutsche Fraktion des lettländischen Sejms mit dem Auftrage der Regierungsneubildung gewandt. Der Vorsitzende der deutschen Fraktion, Dr. Paul Schiemann, Chefredakteur der „Rigaischen Rundschau", hat den Auftrag angenommen und will den — bei allen anderen Fraktionen bisher gescheiterten — Versuch machen, eine bürgerliche Regierungskoalition zusammenzubringen. Sollte das nicht gelingen, so erfolgt die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen.

Warschau zur Jahreswende.

Die „Kölnische Zeitung" hat ihre ausländischen Korrespondenten aufgefordert, ihr zum Neujahrsfest darüber Auskunft zu geben, worüber die Leute anderer Länder gerade reden. In Warschau hat sich Wilhelm Baum, bekanntlich der dienstälteste, der „Doyen" unserer reichsdeutschen Berichterstatter, in folgender Plauderei seiner Aufgabe entledigt:

In Polen, so glaube ich wahrheitsgemäß zu berichten, steht die Politik noch immer voran. Im Westen ist es, wenn unser Eindruck nicht täuscht, damit anders. Bereits vor drei, vier Jahren war es hier zu merken, daß das Ausland uns gewissermaßen davonläuft. Dort wollte man damals vom Kriege nichts mehr hören. Hier hingegen arbeitete man dazumal noch mit erregten Nerven daran, mit den Kriegseindrücken dadurch fertig zu werden, daß man sich mit ihnen intensiv beschäftigte. Denn nicht 1918, erst 1920 wurde in Polen der Janustempel geschlossen; im Juli 1920 hatte man noch die Bolschewisten im Lande gehabt. Auf diese Weise wurde auch jedes spätere Stadium der Nachkriegsentwickelung verzögert. Beständiges Geld gab es zwar auch, wie in Deutschland seit 1924; dann wurde aber hier diese frische Beständigkeit noch einmal unbeständig. Aufs neue und, wie es scheint, nunmehr endgültig gefestigt ist Polens Münze, der Gulden (Zloty), erst seit Mitte 1926, also kaum anderthalb Jahr. Das bedeutet etwas. Denn wir haben alle letzthin, ob wir wollten oder nicht, die Ausstrahlungen der Wirtschaft bis in die feinsten Zweige des Kulturlebens erfahren, haben über Valuta, Inflation, Deflation und andere kalte Ungeheuer uns bis zum Überdruß belehrt! Man versteht daher leicht, daß, wenn das Geld hier so spät seine Bengeljahre überwand, auch alle anderen Zeitentwickelungen entsprechend nachklappen mußten.

Wenn ich also in Gedanken zu Silvester ein Abhör-Mikrophon in jeder Warschauer Wohnung verstecke und mir von einem neuen diable boiteux, der mit dem Fortschritt der Technik geht, die abgehörten hunderttausend Gespräche auf einen Generalnenner bringen lasse, was sagt mir wohl mein Gewährsmann, der einstens Lesage dienstbar war? Wovon, hinkender Asmodeus, wovon reden die Leute? Die Leute, so berichtet der Hinkende, die Leute reden von Politik! Es tut mir leid, Herr Kollege vom unpolitischen Teil, daß ich Sie enttäusche. Denn Sie wünschten etwas andres. Auch unsre Leser erwarten etwas andres. Ich hoffe, die Berichte über ihr Rundfragethema aus andern Staaten ergeben dort andre Töne und freudenvollere. Aber in Polen politisiert noch alles. Der Beamte politisiert, denn er wartet seit anderthalb Jahren auf die damals versprochene Gehaltserhöhung. Der Offizier politisiert, denn er weiß, daß das gegenwärtige Regime neuen gewaltsamen Eingriffen in die Staatsmaschine entgegengeht, und wenn es dies wagen will und kann, so nur, weil es sich auf die Truppe zu stützen vermag und stützen wird. Der Landwirt, der Fabrikant, der Kaufmann politisiert, denn alle ihre Berechnungen für das kommende Jahr hängen davon ab, ob und wie der Handelsvertrag mit Deutschland zustande kommt.

Nur die Jugend . . . Nein, die Jugend politisiert nicht. Jedenfalls verhältnismäßig wenig. Ich glaube, weniger als in Deutschland. Die Jugend hat hier noch keineswegs davon Notiz genommen, was in den Zeitungen stand, daß nämlich das Tanzfieber in Rückgang begriffen wäre. Der karnawal, wie man hier die ganze Zeitspanne der Winterbälle nennt, dürfte davon wenig verspüren lassen. Erscheint doch jetzt erst, nachdem etwas Geld unter die Leute kam, der Gutsbesitzer, der obywatel ziemski, wieder zur Großstadtsaison mit den heiratsfähigen Töchtern, den panny na wydaniu. Und in der hier heimischen Mischung stampft mitten zwischen die amerikanischen und Negertänze, die nach westlichem Vorbild wieder häufiger ein Walzer unterbricht, der nationale Mazur, die Mazurka, schmissiger und echter getanzt als irgendwo . . .

Vom Sport zu reden, wäre überflüssig; am guten Willen fehlt es nicht; aber im Vergleich mit dem Ausland sind Verbreitung, Einrichtungen und Leistungen noch zurück. Ja, das Ausland . . . Vielleicht ist überhaupt das Ausland das Hauptthema, von dem die Jugend spricht. Man kommt hier nämlich besonders schwer hinaus. Ein Auslandspaß kostet 500 polnische Gulden, macht 240 Mark. Je höher aber eine Mauer ist, um so öfter überfliegt sie die Sehnsucht. Im Ausland geschieht dieses, im Ausland tut man jenes . . . Bei dieser Sehnsucht nach draußen kommt

auch keinerlei Abneigung etwa gegen Deutschland zum Ausdruck; die Schimpfereien der Boulevardpresse werden als schlechtes einheimisches Erzeugnis gewertet und im Grunde verachtet. Nein, diese Studenten, diese jungen Kaufleute, Techniker, Landwirte, Arbeiter, sie alle würden brennend gern einmal dieses Deutschland sehen, für das die Hetzblätter so unausgesetzt Reklame machen. Denn etwas, das dauernd derart angeschwärzt und geradezu als Heimat des Gottseibeiuns hingestellt wird, an dem muß doch sogar etwas Besonderes, etwas Überdurchschnittliches sein.

Man gießt auch hier Glück zu Silvester und sucht, sei's Geld, sei's Liebe, aus dem Schattenbild zu enträtseln, das die wie ein Regierungskommuniqué — das Kommuniqué des neuen Jahres —, vieldeutige Wachs- oder Bleifigur wirft, die sich beim Glücksguß ergibt. Die Glocken läuten. Die Kirchen sind geöffnet. In den Vorstädten hört man, obgleich die Neujahrschießerei verboten ist, Revolverschüsse knallen. Alle Fenster sind hell, die Vergnügungsstätten überfüllt. Wein ist teuer und nicht Landesgetränk, aber Wódki und Liköre machen die Köpfe warm.

Ein glückliches neues Jahr! Ja, da ist es also, das neue Jahr. Und wenn dieser Ankömmling nun da ist und die späte Winterhelle andern Tags ihm seine Reiche und Herrlichkeiten zeigt, dann hat er hierorts Anlaß, sich am 1. Januar bis zehn, ja, elf Uhr vormittags über eine so stille Stadt zu wundern, die doch eine Million Einwohner zählen soll. Denn man liebt hier, erst einmal tüchtig zu feiern, dann aber sich gründlich auszuschlafen.

Chestertons Neujahrswünsche.

Der englische Schriftsteller **Chesterton**, der vor einigen Monaten eine Rundreise durch Polen machte, hat dem Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ auf dessen persönlichen Wunsch seine Neujahrsgrüße für das polnische Volk übersandt, die den Bewohnern dieses Landes z. T. recht interessante Neuigkeiten mitteilen. Herr Chesterton schreibt folgendes Gedicht:

„In den Feiertagen, die mit Recht der Gastfreundschaft gewidmet sind, wäre es wirklich eigenartig, wollte ich mich nicht aller meiner polnischen Freunde erinnern, die mir Gastfreundschaft gewährt haben, oder wollte ich nicht jede Gelegenheit benutzen, um mich ihnen in Erinnerung zu bringen. Doch ich darf nur ein bescheidenes Recht auf ihr Gedenken in Anspruch nehmen, und aus diesem Grunde werde ich keine sogenannten „praktischen Fragen“ berühren, die in Wirklichkeit weit weniger praktisch sind, als Weihnachten und die polnische Gastfreundschaft. Ich benutze aber die Gelegenheit, um eines zu betonen:

Ich hege die Hoffnung, daß niemand in Europa und um so weniger in Polen die Gerüchte ernst nehmen wird, nach denen sich neue Kräfte bilden, die in Zukunft dominieren sollen. Die Gerüchte dieser Art nehmen gewöhnlich folgende zwei Formen an: Einmal wird behauptet, daß Amerika in Zukunft das einzige reiche Land auf der Welt bleiben wird, sodann aber auch, daß der Bolschewismus dazu bestimmt sei, die einzige progressive und schöpferische Kraft zu werden. Nach meiner Ansicht wird Amerika die älteren Zivilisationen nicht besiegen. Bei einem derart ausschließlichen Geldmonopol handelt es sich um eine Übergangssache, die auch einmal in England zu Hause war und Gott sei Dank dort ihr Ende fand. Auch der Kommunismus wird nicht viel ändern, da er aufgehört hat, die Kommunisten selbst zu überzeugen. Die Sache, die von Dauer ist — das ist **die erfahrene und abgewogene Kultur sowohl Europas als auch Polens**, die zwischen der ethischen Anarchie Asiens und der ökonomischen Anarchie Amerikas stehen. Beide sind größer als wir, aber nicht der Umfang spielt eine Rolle, sondern ihr Fundament. Dies ist das Bethlehem zwischen Babylon und Karthagena.

(—) G. K. Chesterton.

Die polnische Einheitsfront
in Ostgalizien zerschlagen..

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 30. Dezember. Wir haben bereits gemeldet, daß auf Initiative des Lemberger Wojewoden Borkowski ein Verständigungskomitee aller polnischen Parteien Ostgaliziens (mit Ausnahme der PPS.) ins Leben gerufen wurde, dem es oblag, eine polnische Einheitsfront zustande zu bringen. Dieser von der Regierung gewünschte große polnische Block erweist sich nun doch als nicht realisierbar. Schon in der dritten Sitzung des Komitees war es der Vertreter der Nationaldemokraten, Dr. Opieński, der aus Gründen der Parteipolitik nicht mitmachen zu wollen erklärte. Der Verlauf dieser in mancher Hinsicht interessanten Sitzung war folgender:

Zuerst verlas der Vertreter der Christlichen Demokratie, Prof. Bryla, das Projekt einer Aktion, die außer Ostgalizien auch Wolhynien, Polesien und das Wilnaer Land umfassen würde. Darauf entwickelte sich eine Diskussion, in welcher der Vertreter der Nationaldemokratie, Dr. Opieński, u. a. folgende Bedingungen stellte:

1. Die Konsolidierung der polnischen Wahlfront, die den Zweck hat, den polnischen Besitzstand zu verteidigen, soll die Haltung der Regierung gegenüber nicht berühren;
2. die Liste der polnischen Wahlfront im östlichen Kleinpolen soll nicht an die Warschauer Liste des Regierungsblocks angehängt werden.

Der den Vorsitz führende Wojewode Borkowski erklärte diese Bedingungen für unannehmbar und gestattete es nicht, daß über sie abgestimmt werde. Das hatte zur Folge, daß der Vertreter der Nationaldemokratie im Komitee die Sitzung verließ.

Die Nationaldemokratie bemüht sich nun — wie wir erfahren —, gegen den polnischen Regierungsblock einen Konkurrenzblock auf der Plattform des Hirtenbriefes der Bischöfe aufzustellen.

Der Versuch des Wojewoden Borkowski, einen Regierungsblock auf polnisch-nationalistischer Basis zu errichten, ist also vorderhand gescheitert. Zu diesen charakteristischen Bestrebungen der obersten staatlichen Verwaltungsorgane in gemischtsprachigen Gebieten nimmt heute der **„Robotnik“** in folgenden Ausführungen Stellung: „Der Lemberger Wojewode Herr Borkowski hat unter tätiger Teilnahme noch einiger Wojewoden die Organisierung der „nationalen Einheit“ in Ostgalizien gnädigst zu übernehmen geruht. Bisher haben wir immer gehört, daß der Maiumsturz eine unzweifelhaft gute Sache mit sich gebracht habe: **er habe dem Nationalismus den Krieg erklärt**, dem Nationalismus, der die Zukunft der Republik gefährdet. Wir wissen nicht, welche Intentionen Herr Borkowski hatte, doch in der Praxis hat er sich der Mühe unterzogen, die kühnsten Wünsche der Nationaldemokratie zu erfüllen.“ ....: „Die staatliche Verwaltung, die man angeblich dazu berufen hat, die nationalistische Psychose in Ostgalizien zu brechen, hat plötzlich die Fahne des Kampfnationalismus gehißt und dadurch mit einem Strich alle versöhnlichen Bemühungen zunichte gemacht.“

*

Konfiskation eines Wahlaufrufs.

Warschau, 30. Dezember. Gestern hat das Regierungskommissariat den Aufruf des Wahlkomitees des „Verbandes der Bauernschaft“ beschlagnahmt; unter dieser Firma tritt jetzt die frühere „Unabhängige Bauernpartei“ (NPCh.) auf. Gleichzeitig wurde eine Revision in der Druckerei, in welcher der Aufruf hergestellt worden war, und in der Wohnung des gewesenen Abgeordneten Wojewódzki durchgeführt. In der Wohnung Wojewódzkis fand die Polizei einzelne Exemplare sowjetrussischer Publikationen und eine Korrespondenz mit dem Pariser Komitee des Kampfes um die politische Amnestie. Die Korrespondenz betraf die Bitte Wojewódzkis um materielle Hilfe für den verhafteten gew. Abgeordneten Holowacz und die im Prozeß gegen die weißrussische „Hromada“ Angeklagten.

*

Nach Warschau berufen.

Warschau, 30. Dezember. Einige Wojewoden sind von den Zentralbehörden dienstlich nach Warschau berufen worden. Es sind dies: der Tarnopoler Wojewode Kwasniewski, der Lemberger Wojewode Dunin-Borkowski, der Wilnaer Wojewode Raczkiewicz und der Lodzer Wojewode Jaszczolt. Gestern fand eine Konferenz des Innenministers General Skladkowski mit den Wojewoden statt.

*

Korfanty geht eigene Wege.

Die Parteileitung der Christlichen Demokraten faßte auf einer in den Weihnachtstagen in Warschau abgehaltenen Sitzung den Beschluß, den gewesenen Sejmabgeordneten Korfanty nicht nur aus dem Parteivorstande, sondern aus der Partei überhaupt auszuschließen. Korfanty gibt indessen das Spiel keineswegs verloren, denn er ist eben dabei, in Oberschlesien eine eigene christlich-demokratische Organisation zu schaffen. Diese Partei soll von Warschau absolut unabhängig sein und auch bei den kommenden Sejmwahlen mit einer eigenen Liste auftreten.

Polnisch-litauisches Fragezeichen.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 31. Dezember. Aus Kowno wird gemeldet, daß die **„Lietuwa“** in einem Artikel, der statt mit einer Überschrift, oben mit einem Fragezeichen versehen ist, folgende skeptische Ansichten entwickelt: **Bis zur Regelung der Wilnafrage kann von einer Stabilisierung des Friedens in Osteuropa keine Rede sein.** Der Völkerbund war bestrebt, eine Beruhigung in dieser Frage herbeizuführen und faßte den vorsichtigen Beschluß, in welchem die Wilnafrage nicht berührt, sondern offen gelassen wurde. **Die Gegensätze zwischen Litauen und Polen sind dieselben, wie sie waren.** Statt des „Kriegszustandes“ gibt es „Frieden“, tatsächlich bleibt aber alles beim alten. Obwohl noch niemand weiß, wann und wo die Verhandlungen zwischen Polen und Litauen stattfinden werden, sind darüber bereits verschiedene Gerüchte im Umlauf, und sensationelle Informationen werden fabriziert. Offenbar sind die litauischen Verhandlungen mit Polen Gegenstand von irgendwelchen Intrigen; und **daher ist von diesen Verhandlungen schwerlich etwas Gutes zu erwarten.**

*

Verhandlungen — erst im März?

Aus Moskau wird gemeldet, daß der Sowjetgesandte in Kowno, Arosiew, in Moskau eingetroffen sei und Tschitscherin einen mündlichen Bericht über die polnisch-litauischen Beziehungen erstattet habe. In den dortigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß es zu Verhandlungen zwischen Polen und Litauen nicht früher als im März 1928 kommen werde.

*

Wieder ein diplomatischer Schritt in Litauen.

Nach einer Meldung aus Kowno sind der englische Gesandte für die baltischen Staaten, Vaughan, der seinen ständigen Sitz in Riga hat, und der französische Gesandte Pnaux, der letztens in Paris weilte, am 28. d. M. in Kowno eingetroffen und haben mit dem Premier Woldemaras Konferenzen abgehalten. Gerüchten zufolge, bezogen sich diese Konferenzen auf die künftigen polnisch-litauischen Verhandlungen. Es heißt auch, daß besonders der englische Gesandte auf eine Beschleunigung der Aufnahme der Verhandlungen dringe.

Reparationen und Kriegsschulden.

Nach einer Meldung des **„New York Herald“** gewinnt in Washington die Auffassung immer mehr an Boden, daß eine nochmalige genaue Überprüfung des Kriegsschulden- und Reparationsproblems in naher Zukunft zu erwarten sei. Weite Kreise glaubten, daß die Vereinigten Staaten binnen kurzem die Initiative ergreifen würden, eine gleichzeitige Überprüfung beider Probleme vorzuschlagen. Dafür bestehe folgender Plan:

1. Festsetzung des Teiles, den Deutschland von seiner früher auf 33 Milliarden Dollar festgesetzten Reparationsgesamtschuld zu bezahlen habe.
2. Nachdem die neue Gesamtreparationsverpflichtung Deutschlands von diesem und den früher alliierten Ländern angenommen sein wird, soll eine umfassende Finanzoperation in die Wege geleitet werden, um Deutschland die rasche Bezahlung seiner Verpflichtungen zu erleichtern.
3. Gleichzeitig mit der Festsetzung und Fundierung der Verpflichtungen Deutschlands soll eine Revision der Schulden der europäischen Mächte an die Vereinigten Staaten vorgenommen werden.

Bisher hat Amerika jede Verbindung des Reparationsproblems mit dem Kriegsschuldenproblem abgelehnt. Ob dieser Standpunkt nunmehr endgültig aufgegeben wurde, oder ob es sich bei der Meldung des „New York Herald“ nur um einen Versuchsballon interessierter, besonders französischer Kreise handelt, mag dahingestellt bleiben.

Deutsche Wähler!

Seht vom 2.—15. Januar nach, ob ihr mit richtigem Namen, Geburtstag und Wohnung in der Wählerliste steht und legt bei Fehlen oder Fehlern Einspruch ein.

Vertrauensleute!

Prüft vom 2.—15. Januar nach, ob alle deutschen Wahlberechtigten in der Wählerliste stehen und beantragt die Aufnahme der Fehlenden.

Deutscher Hauptwahlausschuß.

*

Sie ernten, wo sie nicht gesäet haben . . .

Im vierten Reparationsjahr — 1. September 1927 bis 31. August 1928 — sollen nach dem Verteilungsplan der Reparationskommission die deutschen Zahlungen etwa in folgender Weise verteilt werden:

Frankreich	882,5	Mill. Goldmark
England	370,1	„ „
Italien	117,4	„ „
Belgien	87,4	„ „
Jugoslawien	58,8	„ „
Amerika (U. S. A.) . .	85,0	„ „
Rumänien	14,8	„ „
Japan	10,0	„ „
Portugal	9,9	„ „
Griechenland	5,2	„ „
Polen	0,3	„ „

Dazu kommen noch: der Zinsen- und Amortisationsdienst der Dawesanleihe (91 Mill. Goldm.) und die Kosten der fremden Kommissionen (10,8 Mill. Goldm.), ferner einige kleinere Posten. Die deutschen Leistungen in dieser Zeit betragen 1750 Mill. Goldmark.

Indien geeint?

Wie der Londoner „Morningpost“ aus Madras gemeldet wird, nahm der indische Nationalkongreß eine Entschließung an, die sich für Einigkeit zwischen Hindus und Mohammedanern gemäß den Vorschlägen Gandhis ausspricht. Die Entschließung fordert die Mitglieder jedes Gemeinwesens auf, die Gefühle des Nachbarn zu achten, und weder durch Gewalttätigkeiten noch durch Anrufung der Gesetze die Gebräuche zu behindern. Ferner sieht die Entschließung ein gemeinschaftliches Vorgehen bei Wahlen und Maßnahmen zum Schutz der Minderheiten in gewissen Provinzen vor. —

Schon lange kämpft Gandhi für ein freies Indien; immer aber wurde seine Arbeit erfolglos gemacht durch die inneren Zwistigkeiten, durch den Kampf der Mohammedaner mit den Hindus, der wegen einiger religiöser Gebräuche tobte. Dem Hindu ist die Kuh heilig: er bekämpfte also den Mohammedaner, der das heilige Tier aß. Bei den Mohammedanern ist Musik in der Nähe von den Moscheen verboten: es gab also Schlachten, wenn die Hindus bei ihren Festen mit Musik an den Gebethäusern der Mohammedaner vorbeizogen. Auf diesen ewigen Kleinkrieg ist die Tatsache begründet, daß in Indien auf 1000 Eingeborene ein englischer Polizist kommt. Das Volk fraß sich selbst auf: England war sicher. Diese Religionsgesellschaften geeint bedeuten somit eine ungeheure Gefahr für die englische Herrschaft.

Heimkehr des Generals Bem.

Unter dem Ehrenvorsitz des Präsidenten der Republik Moscicki hat sich ein Komitee gebildet, das die Initiative zur **Überführung der sterblichen Überreste des Generals Bem** nach dem Boden der Heimat ergriffen hat. Der Name Joseph Bems ist mit der Geschichte der Revolution von 1830 und 1848 eng verbunden. Er war in der Restaurationszeit Offizier und Lehrer an der Warschauer Militärschule, erhielt aber im Jahre 1825 seiner patriotischen Gesinnung wegen den Abschied aus der russischen Armee und stellte sich 1830 nach Ausbruch der Revolution in Warschau der dort gebildeten provisorischen Regierung zur Verfügung. Er nahm ruhmvollen Anteil an den Schlachten von Ostrolenka und Izan und stieg im Heer rasch zum General empor. Als die Revolution von den Russen in Blut erstickt wurde, trat Bem auf preußisches Gebiet über und begab sich später nach Paris, von wo er sich beim Ausbruch der Februarrevolution 1848 nach Lemberg und dann nach Wien wandte, um sich an den Ereignissen der Oktobertage zu beteiligen.

Nach Preßburg entkommen, trat er in den Dienst der revolutionären Regierung Ungarns und kämpfte an der Spitze einer von ihm geschaffenen und bald durch die tapferen Szekler verstärkten Armee mit Glück gegen die Österreicher in Siebenbürgen, in der Bukowina und im Banat, konnte aber Kossuth die erbetene Hilfe auf dem Boden Ungarns nicht bringen und mußte, nach Siebenbürgen zurückgedrängt, sich im Herbst 1849 auf türkisches Gebiet retten. Er trat schließlich in den Dienst des Sultans, nachdem er Mohammedaner geworden war und starb am 10. Dezember 1850 in Beirut.

Bems Taten in den Jahren 1848 und 1849 haben ihn zu einem Nationalhelden in Ungarn gemacht, wo sein Name noch heute verehrt und besungen wird, wie der der anderen Revolutionsgeneräle Klapka und Görgey, die Magyaren waren. Das Komitee will nunmehr Bem eine würdige Ruhestätte in seinem Geburtsort Tarnow in Galizien in Form eines Mausoleums bereiten, in dem sein Sarkophag aufgestellt werden soll.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 1.

Bromberg, Sonntag den 1. Januar 1928.

Auf meiner Schlachtfahne soll in leuchtender Schrift das edelste Wort glänzen:

„Selbstzucht!"

Und um das gewaltige Wort mach ich den Stachelkranz:

„Tod aller Weichlichkeit!"

Über mich aber komme die Kraft Gottes, den ich suche, seit ich denken kann.

Detlev von Liliencron

Pommerellen.

31. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Personalnachricht.** Der Vorsteher des 2. hiesigen Polizeikommissariats, Oberwachtmeister Majewski, ist nach Gdingen als Leiter des dortigen Polizeikommissariats versetzt worden. Herr Majewski erfreute sich hier großer Sympathien. *

× **Der städtische Haushaltsvoranschlag,** der, wie mitgeteilt, in der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten, der letzten im Jahre 1927, beschlossen wurde, balanziert im ordentlichen Etat mit 3 257 947,26 zł. Der außerordentliche Etat, der durch Anleihen und Kredite gedeckt werden soll, schließt mit 1 245 184 zł ab. Im Baubudget (600 000 zł) ist der Gesamtbetrag für die Erhaltung der städtischen Einrichtungen und Straßen bestimmt. Für Investitionen wurde eine Summe von 520 000 zł ins außerordentliche Budget eingestellt. Hieraus ist zu ersehen, daß die Stadt aus eigenen Mitteln irgendwelche Anlagen nicht errichten kann, sondern auf Gelder von der Regierung, von Banken usw. angewiesen ist. Für Zinszahlung und Amortisation sind im außerordentlichen Haushalt 500 000 zł ausgeworfen, ein Betrag, der einer Verzinsung dieses Budgets zu 12 Prozent gleichkommt. *

× **Die „Weichsel-Post"**, die nach dem Verkauf der damaligen Firma Gustav Röthes Buchdruckerei mit dem Verlage des „Geselligen" an eine polnische Gesellschaft im Oktober des Jahres 1920 entstand, hat, wie bereits von uns angekündigt, nun mit Jahresschluß endgültig ihr Erscheinen eingestellt. Das Blatt war durch seine ausgesprochen polnische Tendenz zu keiner längeren Lebensdauer bestimmt. Die deutschen Leser wandten sich den Blättern zu, die ihre Interessen vertraten. So sank die Zahl von einstmals 10 000 Abonnenten auf schließlich kaum noch 1000 zahlende Bezieher herab. Da zudem die Einnahmen aus dem Anzeigenteil in den letzten Jahren sehr gering waren, ja schließlich sogar den Nullpunkt erreicht hatten, konnte ein Weiterbestehen der Zeitung nicht mehr in Frage kommen. *

× **Das Arbeiterwohnhaus**, das die Stadtgemeinde in der Brombergerstraße errichtet, ist soweit fortgeschritten, daß, falls nicht allzu starker Frost hindernd eintritt, mit der Fertigstellung für Ende Januar gerechnet werden kann. Das Gebäude weist nur Einzimmerwohnungen mit Küche auf. *

× **Brand.** Im Hause Fischerstraße Nr. 11 gerieten Freitag vormittag gegen 10,30 Uhr auf dem Boden in der Nähe des Schornsteins liegende Lappen in Brand. Die Feuerwehr, die alarmiert wurde, fand bei ihrer Ankunft nichts mehr zu löschen vor, da das Feuer von Hausbewohnern bereits erstickt worden war. *

Thorn (Toruń).

„Toruń-les-Bains"

ist der Titel einer lichtvollen Abhandlung des berühmten französischen Balneologen Professor Charlatant in Paris über die Heilkraft der jedem Bürger zur Verfügung stehenden städtischen Schlammbäder. Bekanntlich sind die städtischen Wasserwerke in Thorn seit einiger Zeit dazu übergegangen, in feinem Verständnis für die hygienischen Bedürfnisse der Bevölkerung mehrmals im Monat ungefähr je einen Tag lang radioaktiven Schlamm durch das Röhrennetz der städtischen Wasserwerke zu leiten, so daß es jedem Besitzer eines Wasserleitungsanschlusses freisteht, regelmäßig und vollkommen unentgeltlich ein heilkräftiges Bad zu nehmen.

Nach dem Gutachten von Professor Charlatant sind die „Thorner Schlammbäder", die sich bald europäischen Rufes erfreuen dürften, selbst in schweren Fällen von Arteriosklerose, Gehirnerweichung und Xenophobie angezeigt. — Stadtpräsident Bolt übernimmt mit dem heutigen Tage für dieses Jahr zu der Bürde seiner sonstigen Amtspflichten noch die Funktionen eines städtischen Kurdirektors.

Nachdem nunmehr die Zahl der polnischen Kurorte wiederum eine Vermehrung erfahren hat, dürfte die Gebühr für einen Paß zu einer Badereise in ein bestimmtes Ausland auf 1000 Zloty erhöht werden, so daß der Besuch gewisser ausländischer Badeorte nur noch für sehr wenige polnische Staatsangehörige erschwinglich sein wird, was im übrigen auch der Zahlungsbilanz des Staates zugute kommen dürfte.

Wie wir schließlich hören, plant die Stadtverwaltung zur Deckung der Kosten der Abgabe des Heilschlamms durch die Wasserwerke nach dem Vorbilde der Schulverwaltung von Ausländern das fünffache Wassergeld zu erheben. * *

—dt **Ausweise besorgen!** Zu den bald stattfindenden Sejm- und Senatswahlen wird es erforderlich sein, sich jetzt schon mit Personalausweisen zu versehen. Die verzögerte Beschaffung der Ausweise dürfte infolge des Andranges auf Schwierigkeiten stoßen — und evtl. zu spät sein! * *

‡ **Marktbericht.** Der letzte Wochenmarkt im alten Jahre am Freitag erfreute sich keiner regen Beschickung. Überall klafften zwischen den Ständen große Lücken. Es war auch verhältnismäßig nur wenig Kaufpublikum erschienen. Nach Butter und Eiern wurde diesmal sehr wenig gefragt, was die Verkäufer veranlaßte, die Preise beträchtlich herabzusetzen, um nicht mit der Ware sitzen zu bleiben. Butter wurde mit 2,40—3 verkauft, Eier mit 3—4,50. Quark kostete pro Stück 0,50—0,70, Sahne pro ¼ Liter 0,60—0,70. Gemüse wurde zu den bekannten Preise abgegeben, auch Geflügel war im Preise unverändert, trotz bedeutend geringeren Angebots. Auf dem Fischmarkt herrschte wegen des Fastentages noch am meisten Betrieb. Man notierte: Hechte 1,70—2, Schleie 2,00, Karpfen 2,50, Weißfische 0,60 bis 0,70, grüne Heringe 0,40—0,50. Kochäpfel wurden mit 0,10 bis 0,20, Eßäpfel mit 0,25—0,50, Pflaumenmus mit 1,00 pro Pfund verkauft, Zitronen mit 0,15—0,25 pro Stück. Kleinholz und Papierblumen waren rund um das Coppernicusdenkmal feilgehalten. * *

—* **Er sägt den Ast ab, auf dem er sitzt!** Eine „Eulenspiegelei" leistete sich der 16jährige Arbeiter Hieronim Jabczyński, welcher im Auftrage seines Arbeitsherrn die Äste von den hohen Bäumen des Fabrikgrundstückes in der Lindenstraße abzusägen hatte. Er setzte sich einfach auf einen Ast und sägte lustig los — bis er mit dem Ast herabstürzte. In schwerverletztem Zustande wurde er durch die Rettungswache ins städtische Krankenhaus geschafft. * *

—* **Ein bedauernswerter Unglücksfall** ereignete sich in der Alteisenhandlung von Nachemstein in Mocker. Beim Verladen von Alteisen fiel ein gewaltiger Block dem Arbeiter Edmund Jesmann auf das Bein, das gebrochen wurde, so daß der bereits alte Mann ins städtische Krankenhaus übergeführt werden mußte. * *

—* **Ein dreister Kasseneinbruch** wurde in der Mittwochnacht im Lokal der Landwirtschaftlichen Zentralkasse des polnischen landwirtschaftlichen Vereins, Gerechtestraße 18/20, verübt. Die Diebe hatten sich Eingang in den Keller von der Straßenseite verschafft und darauf die Decke zu den Räumlichkeiten durchbrochen. Der eiserne Geldschrank wurde aufgeknackt, sowie alle Pulte erbrochen. Die Einbrecher hatten eine saure Arbeit — aber wenig Erfolg. Nur 159 Zloty waren ihnen in die Hände gefallen. Wie die bisherigen Untersuchungen ergaben, handelt es sich um dieselben Einbrecher, welche in den Laden des Kaufmanns Szwiec in der Breitestraße eingebrochen sind. Man ist den aus anderen Teilgebieten stammenden Tätern bereits auf der Spur. * *

—dt **Feuer** entstand in der Wohnung der Frau Kornatowski in der Graudenzerstraße 71. Dort war aus der defekten Gasuhr Gas entwichen, das später zur Explosion kam. Zum Glück wurde kein großer Schaden angerichtet. * *

—* **Der Polizeibericht** vom Donnerstag verzeichnet die Festnahme eines Diebes. Gestohlen wurden dem Peter Gembarski in der Spritstraße 100 Zentner Kohlen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

„Frau Holle", das reizende Märchenspiel der Deutschen Bühne Thorn, geht am morgigen Sonntag, nachm. 3 Uhr, wiederum in Szene. Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise! Theaterkasse ab 2 Uhr im Deutschen Heim. (16149 * *

Coppernicus-Verein. Mittwoch, 4. Januar 1928, 8 Uhr, Deutsches Heim (Großer Saal): Herr Pfarrer Heuer: „Alte deutsche Volkslieder" (Vortrag, Rezitationen, Gesang). Eintritt frei. Gäste willkommen. (16375 * *

—* **Gollub** (Golub), 30. Dezember. Die 14 Morgen große städtische Gärtnerei mit Gebäuden, Wohnung und Treibhäusern soll an Berufsgärtner auf die Dauer von fünf Jahren verpachtet werden. Offerten nebst 100 Zloty Kaution sind beim Magistrat einzureichen.

ch. **Konitz** (Chojnice), 30. Dezember. Die Ortsgruppe Konitz des Verbandes deutscher Katholiken hatte zu einem Vortrag des Studienrats Prof. Dr. Rink eingeladen, der am Mittwoch über „Unsere heimische Mundart" im Saale des Herrn Engel sprach. Es waren zahlreiche Zuhörer aus Stadt und Umgegend sowie aus der Koschneiderei erschienen. Der Vortrag und auch die übrigen Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Verpachtung. Die Oberförsterei Klosnowo verpachtet auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung in der Kanzlei der Oberförsterei am 9. Januar 1928 um 10 Uhr vormittags mehrere Landparzellen aus dem Waldbezirk Funkermühl (Funka) auf die Dauer von sechs Jahren.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 30. Dezbr. Vom Stadtparlament. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung fanden die Wahlen der Mitglieder und Vertreter für die Bezirkswahlkommissionen statt. Gewählt wurden für den Bezirk I als Mitglieder: Nowaczyk, Bork, Zimny, als Vertreter: Duszyński, Chełkowski, Jabłoński, und für den Bezirk II als Mitglieder: Ewertowski, Domagała, Ludwicki, als Vertreter: Waldowski, Klemp, Gburkowski. Darauf faßte man den Beschluß, die städtischen Gebühren von den Gewerbepatenten für das Jahr 1928 zu streichen. Der Zuschlag zugunsten der Stadt zu der Gewerbeumsatzsteuer wird auf 1/8 der Staatssteuer festgesetzt.

Hinausschiebung der Revision von Konzessionen.

Der Ministerrat hat auf Antrag des Finanzministers die Vorlage des Dekret-Projektes des Staatspräsidenten über die Verlängerung des Termins für die Ausführung der Verordnung über die Revision der Konzessionen zum Verkauf von Artikeln, die vom Staatsmonopol erfaßt werden, zum Beschluß erhoben. Die Vertagung des Termins für die Durchführung der Revision der Konzessionen schiebt die Notwendigkeit einer plötzlichen Verringerung der Konzessionen auf und ermöglicht dadurch die Finanzbehörden, den Gegenstand auf Grund von Beobachtungen nach Einführung eines vollkommenneuen Spiritusmonopols für das ehemals österreichische und preußische Gebiet in Besitz zu nehmen, das schon allein als neues System große Wachsamkeit der Finanzorgane erfordert, um Mißbräuchen vorzubeugen. Die Durchführung der Reduktionen in der Übergangszeit würde aber die Aufgabe der Staatsorgane ungeheuer erschweren, könnte die Staatsinteressen gefährden und bei der breiten Masse der Geschädigten Erbitterung hervorrufen.

*

Das Rundschreiben des Finanzministeriums.

Warschau, 29. Dezember. Die Finanzkammern haben folgendes Rundschreiben des Finanzministeriums erhalten:

„In Anbetracht des nahenden Termins für die Schließung von Schankstätten für alkoholische Getränke, die auf Grund der Revision im Sinne der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. Dezember 1924 der Einschränkung im Sinne des Art. 5 des Antialkohol-Gesetzes vom 23. April 1920 sowie des Art. 81 des Gesetzes über das Spiritusmonopol vom 31. Juli 1924 durchgeführt werden sollte, empfiehlt das Finanzministerium im Wirtschafts- und Budgetinteresse des Staates **sämtlichen Inhabern von Schankstätten, die gegenwärtig ihr Unternehmen führen und die es am 31. Dezember d. J. schließen sollten, den Termin für deren Liquidierung bis zum 1. Juli 1928 zu verlängern,** um die Möglichkeit zu schaffen, daß diese Schankstätten ohne Schaden für die Konzessionsinhaber selbst liquidiert werden."

Durch dieses Rundschreiben werden endgültig **sämtliche Konzessionen um ein halbes Jahr verlängert**, es kommt also einer großen Zahl von Personen zugute, denen der Wirtschaftsruin drohte.

Rundschau des Staatsbürgers.

Das neue polnische Jagdgesetz

ist nunmehr, ebenso wie bereits eine ganze Reihe anderer bedeutungsvoller Gesetze, ohne Parlamentsbeschluß, d. h. im Wege einer Verordnung des Staatspräsidenten herausgekommen und mit dem 28 Dezember d. J. für das ganze Gebiet der polnischen Republik, mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien, in Kraft getreten. Zum selben Termin verlieren die in Betracht kommenden Vorschriften des russischen Gesetzes aus Band 12 der Gesetzessammlung, die Verordnung des Generalkommissars für die Ostgebiete vom 2. März 1920, das preußische Jagdgesetz vom 15. Mai 1907, das österreichische vom 13. Juli 1909 für Galizien und Krakau, das ungarische Jagdgesetz von 1883 ihre Gültigkeit. Der Wortlaut des Gesetzes ist soeben im „Dziennik Ustaw" Nr. 110 bekannt gegeben worden. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende: Das Jagen auf Wild ist nur den Jagdkartenbesitzern gestattet. Solche Karten werden für die Dauer von 14 Tagen, 1 Jahr und 3 Jahren zum Preise von 2, bzw. 10, bzw. 30 zł ausgestellt. Ausländer, die im Besitz einer Aufenthaltsgenehmigung für mindestens ein Jahr sind, können zu gleichen Bedingungen Jagdkarten erhalten. Ausländer, deren Aufenthaltsgenehmigung sich auf weniger als ein Jahr erstreckt, erhalten eine Jagdkarte nur gegen Bürgschaft eines polnischen Staatsbürgers, der selber befähigt ist, eine Jagdkarte zu erhalten. Ausnahmen von dieser Bestimmung kann der Landwirtschaftsminister zulassen. Bei Vertretern ausländischer Staaten und Mitgliedern diplomatischer Missionen tritt die vom polnischen Außenministerium ausgestellte Legitimation an die Stelle der Jagdkarten. Verboten ist das Jagen mit Hilfe von Selbstschüssen, Köder, Fangeisen, Fallen und Giftbrocken usw., ferner das Jagen während des Gottesdienstes im Umkreis von 2 Kilometer von der Kirche, sowie in einer Entfernung von weniger als 100 Meter von Wohnhäusern und Friedhöfen. Die Schonzeiten werden wie folgt festgesetzt: für Hasen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen vom 15. Januar bis 30. September, im übrigen Polen vom 1. Februar bis 30. September, für wilde Enten vom 1. März bis 10. Juli, für wilde Gänse vom 15. Mai bis 31. Juli. Das neue Gesetz sieht für Übertretungen der Jagdvorschriften Strafen bis zu 500 zł oder 6 Wochen Arrest vor.

Aufwertungspflicht von Bankdarlehen in Deutschland.

Eine grundsätzliche Reichsgerichtsentscheidung.

Das Reichsgericht beschäftigt sich in einer uns jetzt vorliegenden grundsätzlichen Entscheidung mit dem rechtlich interessanten Versuch eines Bankkunden, von seiner an sich bestehenden Pflicht zur Aufwertung eines erhaltenen Bankdarlehns deshalb loszukommen, weil die Bank ihrerseits nach dem Aufwertungsgesetz ihren Kunden gegenüber aufwertungsfrei sei. Der Versuch ist gescheitert. Nur wenn das Darlehen in ein Kontokorrent oder eine andere laufende Rechnung eingestellt worden ist, würde der Bankkunde von der Aufwertung befreit sein. Der Mühlenbesitzer T. ist seit 1906 Genosse der B.er Bank, einer eingetragenen Genossenschaft m. b. H. Er hatte von 1907 bis 1916 von der Bank mehrere Darlehen zum Gesamtbetrage von 40 000 R.-M. erhalten, den er am 9. März 1923 zurückzahlte. Die Bank verlangte Aufwertung der Darlehen auf 9989 Goldmark und klagte hiervon 4500 R.-M. ein. Der Beklagte lehnte Aufwertung ab, da das Verfahren der Klägerin, die selbst nach § 66 des Aufwertungsgesetzes zur Aufwertung nicht verpflichtet sei, Treu und Glauben widerspreche. Während das Landgericht die Klage abwies, hat das Oberlandesgericht Rostock den Klageanspruch für gerechtfertigt erklärt. Die hiergegen eingelegte Revision des Beklagten ist vom Reichsgericht zurückgewiesen worden. Aus den Gründen: Im regelmäßigen laufenden Bankverkehr ist nach dem Aufwertungsgesetz gleichmäßig sowohl für die Bank, wie für den Kunden die Aufwertung der in das Kontokorrent gehörenden Ansprüche ausgeschlossen. Darüber hinaus wird durch § 66 des Aufwertungsgesetzes den Banken, die sich mit der Anschaffung und Darleihung von Geld befassen, eine weitere Vergünstigung dahin gewährt, daß sie Guthaben ihrer Kunden aus Darlehen oder Verwahrungsverträgen auch dann nicht aufzuwerten brauchen, wenn sie außerhalb des laufenden Kontokorrentverkehrs entstanden sind und für sie vereinbarungsgemäß ein Sonderkonto eingerichtet ist. Es handelt sich dabei um die sogenannten festen Gelder, welche auf längere Zeit bei der Bank festangelegt sind. Der § 66 des Aufwertungsgesetzes enthält klar erkennbar eine einseitige Begünstigung der Banken; es kann deshalb aus dieser Ausnahmevorschrift nicht aus allgemeinen Erwägungen von Treu und Glauben gefolgert werden, daß auch den Kunden für ihre Sonderschulden bei den Banken die gleiche Vergünstigung zustehen müsse. Die Vorschriften des Aufwertungsgesetzes greifen vielfach in die Rechte der Gläubiger in einer Weise ein, die mit den allgemeinen Auffassungen der Billigkeit schwer in Einklang zu bringen ist; der Richter ist aber nicht in der Lage, Bevorzugungen, welche gewissen Schuldnern gesetzlich gewährt sind, insbesondere den Ausschluß der Aufwertung, auszudehnen auf andere Verhältnisse. Auch der Umstand, daß es sich hier um Darlehen handelt die einem Genossen der klagenden Genossenschaft auf Grund seiner Mitgliedschaft gewährt wurden, kann es nicht rechtfertigen, hier die Aufwertung auszuschließen. Daß das Darlehns-Sonderkonto des Beklagten in den Formen des Kontokorrents oder einer anderen laufenden Rechnung geführt sei, ist nicht behauptet. (II 184/27. — 15. 11. 27.)

Graudenz.

Nachruf.

Am 29. Dezember a. c. verschied nach langem schweren Leiden unser Verwaltungsmitglied und Vertrauensmann

Herr Adolf Schulz

im Alter von 64 Jahren.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen herzensguten Freund, dessen Andenken wir, in Anbetracht seiner großen Verdienste, die er uns im Laufe vieler Jahre geleistet hat, dauernd in Ehren halten werden.

Die Bestattung der irdischen Hülle des lieben Heimgegangenen fand am Sonnabend, den 31. Dezember a. c. auf dem alten evgl. Friedhofe in Łódź statt.

Die Verwaltung der Aktien-Gesellschaft Hugo Schmechel & Söhne.

Łódż — Grudziądz. 16386

Bromberg, Sonntag den 1. Januar 1928.

Englands Liebeswerben um Polen.

Englische Liebe ist in Politik und Geschäft — beide Begriffe sind bei Angelsachsen übrigens identisch — immer nur das Resultat einer Rechnung. Manche andere Völker lassen sich von Leidenschaften und Sentimentalitäten regieren — in dieser Beziehung sind Deutsche und Polen einander verwandter, als man gemeiniglich glaubt —, der Engländer aber studiert gründlich seine Rechenbücher, um zu erfahren, wen, wo und wann er lieben soll. Wenn es die Zahlen gebieten, daß England einem Staate oder einem Volke eine Liebeserklärung machen soll, zaudert es keinen Moment lang, macht keine Umwege, sondern geht mit weit ausgebreiteten Armen direkt, gar nicht schamhaft und sogar brüsk auf sein Opfer los, und umfaßt es, um es mit den kräftigsten Liebkosungen zu betäuben. Das Opfer gerät in Verzückung und das übrige ergibt sich von selbst.

Das englische Liebeswerben um Polen ist nicht gar zu alten Datums. Die Reize des polnischen Staates haben es dem britischen Imperium erst in dem Momente angetan, als die sowjetrussische Außenpolitik sich entschieden darauf verlegte, die asiatische Welt aufzuwühlen und gegen die Grundpfeiler der britischen Weltmacht anzurennen. Gleich nach dem englisch-russischen Bruche begann ziemlich unvermittelt das Liebeswerben um Polen. Englische Besucher kamen, entdeckten Land und Leute und nach England zurückgekehrt, setzten sie sich hin und priesen alles, was sie an der Weichsel gehört und gesehen hatten. Denn die Engländer sind, als tüchtige Geschäftsleute, erfahren in den Künsten der Schmeichelei, sowie in der Kunst, zu nichts verpflichtende, verschleierte und doch verführende Verheißungen zu machen. Typisch ist in dieser Hinsicht der im Dezemberheft der **„Fortnightly Review“** erschienene Artikel des **Professors Caldwell**, der unlängst in Polen geweilt hat, über das gegenwärtige Polen. Der englische Professor entwirft von der Bedeutung Polens als eines Faktors der Weltpolitik ein äußerst bestechendes Bild und fordert die englische öffentliche Meinung auf, ihre veralteten Ansichten über Polen zu revidieren. „Es ist wirklich an der Zeit, — sagt er — daß wir, die britische Nation, aufhören, Polen mit den Augen des ehemaligen Rußlands zu betrachen, oder mit denen unseres prodeutschen Liberalismus und Idealismus des 19. Jahrhunderts. Polen, das zwischen dem chaotischen Rußland und Deutschland gelegen ist, dessen Nationalisten (trotz Locarno und Stresemann) unausgesetzt eine Pressepropaganda gegen die Friedensverträge bezüglich ihrer Ostgrenzen betreiben, Polen ist eine internationale Notwendigkeit, wenn die Freiheiten Europas fortdauern sollen.“ Der letztere Gedanke des englischen Professors hätte den Ausspruch der Großzügigkeit erheben können, wenn er etwa im Jahre 1915 geäußert worden wäre, nämlich vor der Erklärung Deutschlands und Österreichs über die Errichtung eines selbständigen polnischen Staates und lange vor dem Zusammenbruch der Zarenmacht, die mit den heutigen Beschützern und Freunden Polens wirklich nicht zwecks Wiedererrichtung eines mächtigen polnischen Staates eng verbunden war. Prof. Caldwell, der die Geschichte des Weltkrieges doch nicht ganz vergessen haben kann, drückt sich auch gleich darauf über die Rolle Polens etwas konkreter aus. Er sagt: „Die Welt muß wissen, daß außer der unentbehrlichen Verteidigung des „Korridors“ die Polen in jeder Stunde und in jeder Nacht auf ihrer langen Ostgrenze Europa gegen die bolschewistische Gefahr und Penetration decken.“ Auch dieser Gedanke ist in demselben Maße verspätet, als 1920 hinter dem Jahre 1927 weit zurückliegt. Aber der kluge Engländer ist ja gern bereit zuzugeben, daß man sich in England bezüglich Polens bisher schwer geirrt habe und daß man erst jetzt beginnt, sich eines Besseren belehren zu lassen. Prof. Caldwell hat während seines neulichen Aufenthaltes in Polen die hiesigen Dinge „in einem neuen und umfassenderen Lichte erblickt.“ Er hat vor allem bemerkt, daß „das gut diszipliniertc und höchst wachsame Polen gar keine Befürchtungen vor dem desorganisierten Rußland hegt.“ Darauf kommt es an. Das versteht die englische öffentliche Meinung ganz gut. Sie weiß, welchem Zweck die jetzt entflammte Liebe Albions zu Polen dienen soll.

Von diesem Zweck-Gesichtspunkt aus werden die polnisch-Danziger Beziehungen beleuchtet und das ostpreußische Problem behandelt. Prof. Caldwell äußert bezüglich Ostpreußens natürlich nur seine Privatmeinung, die jedem Engländer zu haben gestattet ist. Aber er weiß, welche Ohren sie gern hören werden und für diese Ohren ist sie bestimmt. Sie lautet: **„Deutschland muß dazu gelangen, sein Ostpreußen, über welches so viel diskutiert wird, als das zu betrachten, was es in Wirklichkeit ist und sehr lange war (?), als seine Kolonie unter dem Protektorate Polens.“**

Allzu primitiv Denkenden bemüht sich der englische Professor die irrige Meinung auszureden, als ob Polen militaristisch wäre. „Polen war nie militaristisch — versichert Prof. Caldwell — wiewohl eine entsprechende Defensivmacht eine absolute Notwendigkeit für Polen ist. Auch Großbritannien, dessen müssen wir eingedenk sein, ist bei weitem sicherer im nahen Osten, in Ägypten, im Irak und in Indien, wenn ein starkes und sicheres Polen an den Grenzen Rußlands und des preußischen Ostens besteht.“ Infolgedessen legt der Engländer ein großes Interesse für die innere wirtschaftliche und politische Lage des polnischen Bollwerks an den Tag, und wenn er auch an einzelnen Dingen liebevolle Kritik übt, so ist für ihn doch der Ausspruch des Staatspräsidenten Moscicki entscheidend, der festgestellt hat, **„daß jetzt in Polen soviel, wie noch nie vorher, gearbeitet wird.**

Prof. Caldwell schließt: „Es ist unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß Polen beim Tragen seiner zahlreichen Verantwortlichkeiten nicht ohne unser fortwährendes Interesse und unsere Unterstützung belassen werde. Die nationalen Notwendigkeiten Polens sind gleichzeitig internationale Notwendigkeiten.“

Es gab Zeiten, da Polen sehr viel Mühe daran setzte, sich mit der englischen Diplomatie in ein gewünschtes Verhältnis zu setzen und alle seine Mühe an der kühlen Nüchternheit Albions scheitern sah. Jetzt fällt ihm die Zärtlichkeit Englands von selbst in den Schoß. In Liebesaffären zwischen Männlein und Weiblein ist in solchem Falle etwas Sprödigkeit angezeigt — wenn die Sehnsucht nicht allzu groß ist.

*

Englisch-französische Hoffnungen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen von höchster Bedeutung.

Der diplomatische Mitarbeiter des Londoner **„Daily Telegraph“** schreibt: Die hiesigen diplomatischen Kreise erblicken in der **Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen** ein politisches Ereignis von höchster Bedeutung. Man hofft hier, daß die Verhandlungen zum Ziele führen, und daß es alsdann zu einer **vollkommenen Aussöhnung zwischen Berlin und Warschau** kommen werde, **die Briand so sehr wünsche.** Ein solches Ereignis würde ebenso große Bedeutung haben, wie eine italienisch-französische Aussöhnung.

Das Vandsburger Schwesternhaus.

Die Gefahr der Liquidation des Vandsburger Schwesternhauses, über die wir mehrfach berichteten, ist leider immer noch nicht beseitigt. Nach dem Vorgehen des Internationalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie und des Internationalen Ausschusses des Jugendbundes für entschiedenes Christentum hat nunmehr auch der Vollzugsausschuß des in der Bildung begriffenen Rates aller evangelischen Kirchen in Polen in seiner ersten Sitzung vom 15. Dezember 1927 zu der Enteignung des Vandsburger Diakonissenhauses Stellung genommen. Diese Eingabe an den Ministerpräsidenten ist um so bemerkenswerter, als sie die erste Tat des Vollzugsausschusses darstellt, der zur Hälfte aus national-polnischen Kirchenführern besteht. Die Eingabe hat folgenden Wortlaut:

An
Seine Exzellenz
den Herrn Präsidenten des Ministerrates.

Die unterzeichneten Personen, welche an der Spitze der evangelischen Kirchen in Polen stehen und den Vollzugsausschuß für den auf Grund des Wilnaer Abkommens vom 11. November 1926 sich bildenden Rat der evangelischen Kirchen in Polen darstellen, haben die Ehre, sich an den Herrn Präsidenten des Ministerrates mit folgender Bitte zu wenden.

Durch Beschluß des Liquidationskomitees in Posen vom 1. 4. 1927 (vergl. die Bekanntmachung im „Monitor Polski“ vom 27. 6. 1927 Nr. 144 Pos. 377) ist beschlossen worden, das Schwesternhaus in Vandsburg (Pommerellen) als ausländisches deutsches Eigentum der Liquidation zu unterwerfen.

Ohne auf eine Erörterung der rechtlichen Seite des Beschlusses des Liquidationskomitees einzugehen, und selbst für den Fall, daß anzunehmen wäre, daß das Vandsburger Schwesternhaus vom formellen Rechtsstandpunkt aus betrachtet den Vorschriften über die Liquidation unterliegen sollte, gestatten wir uns doch unsere tiefste Überzeugung auszusprechen, **daß die eventuelle Liquidation des Schwesternhauses in Vandsburg ein Schlag wäre, welcher nicht gegen das Deutschtum, sondern gegen den gesamten Protestantismus in Polen gerichtet wäre.** Dieses Haus ist eine der größten und wichtigsten Einrichtungen des Protestantismus in Polen, eine religiöse und Erziehungsanstalt und zugleich eine Wohltätigkeitsanstalt, welche unter dem Segen Gottes im ganzen Lande wirkt, und die als einziges Ziel verfolgt, den Leidenden und Verlassenen Erleichterung und Hilfe zu bringen, wie auch sie im Glauben und in der Wahrheit des Evangeliums zu befestigen, eine Anstalt, die sich hierbei nicht nur von jeder Politik fernhält, sondern im Gegenteil von Beginn der Einverleibung Pommerellens ab dem polnischen Staat gegenüber vollständige Loyalität gezeigt hat.

Die Unterzeichneten haben deshalb die Ehre, die Hohe Regierung zu bitten, die Liquidation des Schwesternhauses in Vandsburg geneigtest aufzuheben und dem Protestantismus in Polen diese uns so nötige und mit so großem Nutzen für die Allgemeinheit tätige Anstalt weiterhin zu belassen, wobei sie die Hoffnung ausdrücken, daß die Hohe Regierung unsere Bitte berücksichtigen wird, welche im Namen aller evangelischen Kirchen in Polen an sie gerichtet wird.

Warschau, den 15. Dezember 1927.

D. Blau, Generalsuperintendent der unierten evangelischen Kirche in Polen.
D. Voß, Präsident der unierten evangelischen Kirche in Kattowitz.
Ks. D. Theodor Zöckler, Vertreter des Superintendenten der evangelischen Kirche A. und H. B. in Polen.
Ks. Michał Jastrzębski, Generalsuperintendent der Evangelisch-Reformierten Kirchen der Wilnaer Synode.
Ks. Władysław Semadeni, Vizepräsident des Konsistoriums und Superintendent der Evangelisch-Reformierten Kirche in der Republik Polen.
Ks. Jul. Bursche, Generalsuperintendent der evangelisch-augsburgischen Kirche in der Republik Polen.

pz.

Republik Polen.

Der Keßler-Prozeß.

Königshütte, 31. Dezember. Am 3. Januar beginnt vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen den früheren Postassistenten Karl Keßler, der im Juni d. J. auf dem Postamt in Königshütte 1½ Millionen Złoty unterschlagen hatte und nach Deutschland geflüchtet war, wo er später verhaftet und den polnischen Behörden ausgeliefert wurde. Von den 1½ Millionen sind kaum einige Zehntausend Złoty verloren; das übrige Geld wurde dem Postamt in Königshütte zurückgegeben, so daß der materielle Schaden verhältnismäßig gering ist. Außer Keßler werden sich einige seiner Freunde mit den Frauen zu verantworten haben, die ihm bei dem Diebstahl und bei seiner Flucht behilflich waren. Die Verhandlung wird einen Tag über dauern.

Geschmacklose Neckerei.

Warschau, 31. Dezember. (Eigene Meldung.) Am Freitag, 23. d. M., hat sich ein boshafter Schalk telephonisch an alle bei der polnischen Regierung bevollmächtigten ausländischen Diplomaten gewandt und sie zu einer Konferenz beim Vizepremier Bartel für Sonnabend vormittag 9 Uhr eingeladen. Eine Anzahl von Gesandten schenkte der Einladung Glauben und erschien zur festgesetzten Zeit zur Konferenz, von der Vizepremier Bartel keine Ahnung hatte.

Der Fall wird in diplomatischen und politischen Kreisen mit Laune besprochen.

Deutsches Reich.

Das abgelehnte Panzerschiff.

Zur Ablehnung der ersten Rate für den Neubau eines Panzerschiffes durch Preußen haben die Deutschnationalen folgende Große Anfrage im Landtag eingebracht:

Im Reichsrate ist auf Antrag der Preußischen Staatsregierung die erste Rate für den Neubau eines Panzerschiffes gestrichen worden. Dieser in dem bescheidenen Rahmen des Versailler Vertrages zulässige Bau war von der Reichsregierung angefordert worden, um eine zeitgemäße Ausbildung der Reichsmarine ermöglichen, um den Seeweg nach dem abgesprengten Ostpreußen sichern und um eine gleichmäßige Beschäftigung der Werften und ihres Arbeiterstammes durchführen zu können. Wir fragen:

1. Wie rechtfertigt die Staatsregierung ihren Antrag und ihre Stimmabgabe?
2. Sieht die Staatsregierung nicht, daß der von ihr herbeigeführte Beschluß des Reichsrates geeignet ist, im Auslande die Meinung hervorzurufen, daß die im Versailler Vertrage Deutschland zugestandene kleine Wehr bei uns selbst noch für zu groß gehalten wird?
3. Sieht die Staatsregierung nicht, daß ihre planmäßigen Vorstöße gegen die Reichsregierung, die nicht einmal vor der Sicherheit des Reiches Halt machen, das Ansehen Preußens im Deutschen Volke immer mehr schädigen müssen?

Wachsende Arbeitslosigkeit.

In der Zeit vom 30. November bis 15. Dezember betrug die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in ganz Deutschland rund eine Million. Die Zunahme beträgt insgesamt rund 250 000 oder 33,3 Prozent.

Aus anderen Ländern.

Ein neuer Sowjetbotschafter in Rom.

An Stelle des aus der Kommunistischen Partei ausgestoßenen Sowjetbotschafters in Rom, Kamenew, wird Lunatscharski, der bisherige bolschewistische Kultusminister, in das Sowjetbotschaftspalais in Rom einziehen.

Amtsenthebung Rakowskis.

Moskau, 31. Dezember. Auf Grund des Beschlusses des Zentralvollzugs-Komitees sind von ihren Stellungen enthoben worden: der Volkskommissar für Äußeres und Vorsitzender der Delegation für die Verhandlungen mit Frankreich Rakowski, das Mitglied dieser Delegation Präobrazenski und der russische Gesandte in Italien Kaminiew.

Liquidation polnischer Wechselschulden.

Über die Liquidation polnischer Wechselschulden, auf welche die Vorschriften des russischen Handelsgesetzes vom Jahre 1808 Anwendung finden, veröffentlicht soeben der „Monitor Polski" (Nr. 293) eine Verordnung des Staatspräsidenten, die am 1. Januar 1928 in Kraft tritt.

Art. 1 besagt, daß alle Ansprüche der Inhaber von Wechseln, die vor dem 1. Januar 1925 ausgestellt und zahlbar waren, am 30. Juni 1928 verjähren. Die Ansprüche der Besitzer von Wechseln, die vor dem 1. Januar 1925 ausgestellt und nach diesem Termin zahlbar sind, verjähren 3 Jahre vom Tage der Zahlbarkeit des Wechsels ab, jedoch nicht früher als am 30. Juni 1928. Bezüglich aller vorbezeichneten Wechsel wird der Termin zur Ausübung aller Tätigkeiten, die auf eine Wahrung der Wechselrechte abzielen, bis 30. Juni 1928 verlängert. Die Regreßansprüche der Indossanten untereinander und gegen den Akzeptanten oder Wechselaussteller verjähren 1 Monat vom Tage an dem der Indossant den Wechsel eingelöst hat, oder an dem ihm die Klage zugestellt wurde, nicht früher jedoch als am 30. Juni 1928.

Art. 2. Diese Bestimmungen beziehen sich nicht auf Wechsel, die vor dem 30. Juni 1914 zahlbar waren.

Art. 3. Aus dem Bereich des Art. 1 werden solche Wechsel ausgeschlossen, die im Augenblick des Inkrafttretens dieser Verordnung sich auf dem Territorium der russischen Räterepublik befinden. Verlängert werden bis zu einer weiteren Verordnung des Ministerrates hinsichtlich dieser Wechsel für den Bezirk des Appellationsgerichts Warschau die Termine zur Ausübung aller Tätigkeiten, die auf die Wahrung der Wechselrechte abzielen (einschließlich der Vorladung der Wechselschuldner vor Ablauf eines fünfjährigen Termins, der in Art. 189 des Handelskodex angegeben ist), dagegen im Bezirk des Appellationsgerichts Lublin nur die Termine zu Vorladung der Indossanten sowie zur Realisierung der Regreßrechte.

Art. 4. Vor Vorlegung der in Art. 1 und 3 erwähnten Wechsel zur Bezahlung kann jeder Interessent die Wechselsumme mit den nicht verjährten Zinsen auf Kosten und Gefahr des Inhabers beim Gericht des Zahlungsortes deponieren und für den Fall, daß dieser Ort sich auf dem Territorium der russischen Räterepublik befindet, beim Bezirksgericht Warschau ohne Rücksicht auf die Summe. Sobald der Wechselbetrag deponiert ist, kann jeder Interessent im Gerichtswege die Beseitigung der Bürgschaft derjenigen, die den Betrag garantieren, wie Streichung der Hypothek, Rückgabe des Pfandes, Enthaftung des Bürgenden verlangen.

Art. 5. Die Beträge aus Wechseln, die nicht unter die Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. Mai 1924 über die Umrechnung privatrechtlicher Forderungen fallen, können auf Gold umgerechnet werden, sofern die Analogie nach Grundsätzen begründet ist die in der beigefügten Verordnung erörtert sind.

Art. 6. Polnische Staatsbürger, die vor dem 7. November 1917 Besitzer von Wechseln wurden, die auf dem Territorium der gegenwärtigen russischen Räterepublik nach diesem Datum zahlbar waren, können ohne Ausfertigung eines Protestes die Rücknachforschungen gegen Schuldner ausüben, die im Bereich der polnischen Republik seit 6 Monaten vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung oder vom Tage der Zahlbarkeit dieses Wechsels wohnen, sofern die Zahlbarkeit nach dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung eintritt.

Art. 7. Bis zum Zeitpunkt der Verrechnungen, die im Art. 16 ff. des Rigaer Traktates vorgesehen sind, können die Ansprüche aus Wechseln, die aus irgendwelchen Titeln im Besitz russischer und ukrainischer staatlicher oder privater Institutionen waren oder sind, die noch bestehen oder liquidiert oder nationalisiert sind, schließlich physischer und Rechtspersonen, die ihren Wohnsitz auf dem Territorium der russischen Räterepublik hatten oder haben, nicht anders geltend gemacht werden, als mit Erlaubnis des Finanzministers. Wenn jedoch der Wechsel an die oben erwähnten Personen oder Institutionen auf Grund eines Vertreter-Indossaments übergegangen ist, kann der Inhaber des Wechsels, wenn er polnischer Staatsbürger ist, die Tilgung des Wechsels mit seinen weiteren Folgen, die in Abschnitt 16 der Verordnung vom 14. November 1924 über das Wechselrecht vorgesehen sind, verlangen. Die Bestimmungen dieses Artikels beziehen sich nicht auf Wechsel, die nach dem Tage der Unterzeichnung des Rigaer Traktates ausgestellt wurden.

Deutschlands Wirtschaftslage.

Ein Bericht der Berliner Handelskammer.

Die Industrie- und Handelskammer Berlin veröffentlicht ihren Jahresbericht für 1927. In dem Bericht heißt es u. a.:

Das Jahr 1927 kann im allgemeinen bei ziemlich guter Beschäftigung in Industrie und Handel bei freilich nur mäßigen Gewinnerträgen als gut bezeichnet werden. Alle Merkmale lassen mit seltener Einhelligkeit ein kräftiges Ansteigen der Beschäftigung in der deutschen Volkswirtschaft erkennen. Die innere Kapitalbildung hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Zu der Frage, wo die vermehrte Produktion ihren Absatz gefunden habe, wird festgestellt, daß das Ausland nur wenig beigetragen hat, da die Konkurrenz auf den ausländischen Märkten durch den hohen Stand der Auslandspreise erschwert wurde. Während vom Auslande besondere Impulse zur Aufwärtsbewegung nicht kamen, erwies sich das Inland als der eigentliche Träger der Beschäftigungskonjunktur, die das Jahr 1927 gebracht hat.

Zu der Frage der Verbilligung der Verwaltung in Staat und Gemeinden wird bemerkt, daß durch Einsparung von Beamtenstellen und technische Verbesserung der Verwaltungen und Einführung kaufmännischer Methoden Ersparnisse erzielt werden könnten, die 150 Millionen Rm. oder 1,25 Prozent der Gesamtausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden betragen. Wesentlich höher wäre die Ersparnis, wenn die historisch gewordene Teilung der öffentlichen Gewalten in Deutschland als etwas nicht Unabänderliches angesehen würde. Der Jahresbericht schließt mit der Feststellung, daß sich Industrie und Handel in ihrer inneren Verfassung gesund und von der Krankheit vergangener Jahre befreit und zu richtigem Fortschreiten befähigt fühlen.

Die Lage der polnischen Mühlenindustrie

ist, wie schon früher mehrfach erwähnt, im allgemeinen nicht als rosig anzusehen. Immerhin gibt es auch eine ganze Anzahl von größeren Mühlenbetrieben, die sich gut rentieren, wie der in der vor einigen Tagen stattgefundenen Generalversammlung der „Mlyn Ziemianski" A.-G. in Posen vorgelegte Geschäftsbericht für das Jahr 1826/27 beweist. Danach hat sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 40 Prozent gehoben, wodurch auch die Kalkulation der Produktionskosten günstig beeinflußt wurde. Die Kapazität dieser Mühle, die sich auf 25 000 To. jährlich beläuft, ist allerdings noch immer nicht voll ausgenutzt. Die Bilanz schließt nach Abschreibungen in Höhe von 40 833,40 Zl. mit einem Gewinn von 58 400,67 Zl., woraus eine Dividende und Superdividende von 10 Prozent zur Verteilung kommt. — Einen verhältnismäßig schlechten Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27 hat dagegen die Warschauer Dampfmühlen-A.-G. zu verzeichnen. In der ebenfalls dieser Tage stattgefundenen Generalversammlung wurde ein Gewinnsaldo von nur 11 932,03 Zl. ausgewiesen, während die Schlußsumme der Bilanz in Aktiva und Passiva auf 3 450 839,71 Zl. lautet. Die Mühle wird künftig das Ausmahlen von Gerste einstellen, weil diese Tätigkeit mit Verlust verbunden ist. Geklagt wird in dem Geschäftsbericht dieser Gesellschaft vor allem über die starke Konkurrenz der deutschen Mühlen, die polnische Gerste verarbeiten und die Grützen dann billiger in Polen absetzen könnten, als die polnischen Mühlen, die bei 100 Kg. zu Grütze verarbeiteter Gerste einen Verlust von 3,20 Zl. zu buchen hätten, während die deutschen Mühlen einen Gewinn von 7 Zl. erzielten. Die deutschen Mühlen seien auch in der Lage, die gewonnene Gerstenkleie zu sehr günstigen Bedingungen abzusetzen, während den polnischen Mühlen der Export durch den am 9. September 1927 eingeführten Ausfuhrzoll von 7,50 Zl. je 100 Kg. unmöglich gemacht wird. (Soviel bekannt, ist allerdings den Gesuchen um zollfreie Ausfuhr von Gerstenkleie — im Gegensatz zu der erst späterhin mit 30 000 To. kontingentierten Ausfuhr von Roggen- und Weizenkleie — vom Finanzminister meistens entsprochen worden.)

Kleine Rundschau.

* **Die ersten Journalisten.** Philipp Eduard Fugger, der im 16. Jahrhundert lebende Chef des damaligen Welthandelshauses, hielt sich zum Zweck möglichst rascher Nachrichtenvermittelung nicht nur eigene Korrespondenten in den verschiedenen europäischen Ländern, sondern hatte sich auch, damit ihm ja keine Nachricht irgendeines wichtigen Ereignisses entgehen könne, auf die regelmäßigen Berichte eigener „Novellanten", wie man damals die Zeitungsberichterstatter nannte, abonniert. Der eine dieser Journalisten hieß, wie Kleinpaul feststellte, Jeremias Crasser, ein anderer Schiffle. Crasser erhielt für den Bogen vier Kreuzer, wogegen Schiffle „quatemberlich", und zwar mit zehn Reichstaler honoriert wurde.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verlängerung des Einfuhrverbotes für Weizen.

Warschau, 31. Dezember. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 117 vom 30. d. M. ist eine Verordnung des Ministerrats vom 21. Dezember erschienen, durch welche die Einfuhr von Weizen (Zolltarif 1 p 1 b), sowie von Weizenmehl (Zolltarif 3 p 1 b) in das Zollgebiet der Republik Polen weiterhin bis zum 29. Februar 1928 einschließlich verboten ist. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1928 in Kraft.

Gleichstellung der Landwirtschaft mit Industrie und Handel.

Der Völkerbund hat die Mitglieder des konsultativen Wirtschaftskomitees (Comité consultatif économique) gewählt. Darunter befinden sich außer einem Vertreter des Internationalen landwirtschaftlichen Institutes in Rom neun Vertreter der Landwirtschaft. Besonders erfreulich ist es, daß mehrere führende Männer der neuen internationalen Organisation der landwirtschaftlichen Vereinigungen gewählt worden sind, so Jules Gautier, Präsident des Zentralverbandes der landwirtschaftlichen Organisationen Frankreichs, Reichsminister Dr. Hermes, Präsident des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, und Prof. Dr. Laur, Direktor des schweizerischen Bauernverbandes, die alle dem Bureau der Internationalen landwirtschaftlichen Kommission in Paris angehören.

Als man seinerzeit die Weltwirtschaftskonferenz in Genf vorbereitete, da wurde zuerst die Landwirtschaft nur nebenbei innerhalb der Vertretung der Industrie erwähnt. Dem Eingreifen der landwirtschaftlichen Organisationen verschiedener Regierungen und des Internationalen Instituts in Rom gelang es, der Landwirtschaft eine besondere Vertretung zu sichern. Die Konferenz setzte dann sogar für die landwirtschaftlichen Fragen eine besondere Kommission ein. Diese hat in den Beschlüssen der Wirtschaftskonferenz, unter Benutzung der von der Internationalen landwirtschaftlichen Kommission aufgestellten Postulate, die Bedeutung des landwirtschaftlichen Problems für die Lage der Weltwirtschaft ins richtige Licht gestellt.

Mit den für das neue Komitee getroffenen Wahlen anerkennt nun der Völkerbund grundsätzlich die Gleichberechtigung der Landwirtschaft mit Industrie und Handel. Es ist besonders bemerkenswert, daß sich dadurch der Völkerbund nicht nur die Mitarbeit des Internationalen landwirtschaftlichen Instituts, sondern auch die unmittelbare Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen gesichert hat. Es darf auch erwartet werden, daß auf der geschaffenen Grundlage die Landwirtschaft in internationalen Fragen ihre Wünsche und Auffassungen mit Nachdruck und Erfolg zur Geltung bringen kann.

Herabsetzung des Diskontsatzes in Frankreich. Die Bank von Frankreich hat den Wechseldiskont von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt. Die letzte Herabsetzung erfolgte am 14. April 1927 von 5½ auf 5 Prozent. In Berliner Börsenkreisen wird im Zusammenhang damit ein ähnlicher Schritt der Bank von England erwartet.

Die polnische Naphthaindustrie in ausländischen Händen. Die polnische Naphthaindustrie befindet sich fast ausschließlich in den Händen ausländischer Kapitalisten. Dominierend ist das französische Kapital, dessen Einfluß sich auf etwa 60 Prozent der Unternehmen erstreckt. Den zweiten Platz nehmen Wiener Banken mit 25—30 Prozent ein. Der Besitzanteil dieser Banken ist allerdings in letzter Zeit vielfach in deutsche, holländische u. a. Hände übergegangen und die Wiener Banken treten hier oft nur als Mandatare fremden Kapitals auf. Der Rest, etwa 10—15 Prozent, gehört der amerikanischen Standard Oil Co., während der Anteil des Inlandes ganz unbedeutend ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 30. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,35 bis 57,49, bar 57,40—57,54, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875—47,075, Posen 46,875—47,075, Kattowitz 46,925—47,125, bar 46,725—47,125, Newyork: Ueberweisung 11,25, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 43,59, Mailand: Ueberweisung 218, Prag: Ueberweisung 377¼, Riga: Ueberweisung 61,00.

Warschauer Börse vom 30. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,52½, 43,63 — 43,41½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag —, Riga —, Schweiz —, Stockholm 172,18, 172,61 — 171,75, Wien 125,92½, 126,23½—125,61½, Italien —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 30. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,997 Gd. —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin 122,42 Gd., 122,43 Br., Warschau 57,35 Gd., 57,49 Br. Noten: London —,— Gd. —,— Br., Newyork 5,1015 Gd., 5,1145 Br., Berlin —,— Gd. —,— Br., Polen 57,40 Gd. 57,54 Br.

Züricher Börse vom 30. Dezember. Amtlich. Warschau 58,05, Newyork 5,17¾, London 25,28½, Wien 73,17½, Italien 27,35, Belgien 72,45, Budapest 90,62½, Helsingfors 13,05, Sofia 3,73½, Holland 209,42½, Oslo 187,80, Kopenhagen 138,75, Stockholm 139,80, Spanien 87,75, Buenos Aires 2,21¼, Tokio 2,41¼, Bukarest 3,18½, Athen 6,90, Berlin 123,57½, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,67½, Paris 20,38½, Prag 15,37.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 29. Dezember Geld	Brief
.	Buenos-Aires 1 Pes.	1.788	1.792	1.787	1.791
—	Kanada . . 1 Dollar	4.177	4.185	4.173	4.181
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.953	1.957	1.948	1.952
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.172	2.176	2.170	2.174
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.955	20.995	20.939	20.979
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.434	20.474	20.412	20.452
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1840	4.1920	4.1790	4.1870
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.5045	0.5065	0.5045	0.5065
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.356	4.364	4.326	4.334
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.20	169.54	169.13	169.47
10%	Athen	5.614	5.626	5.594	5.606
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.54	58.66	58.50	58.62
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.70	81.86	81.64	81.80
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.531	10.551	10.52	10.54
7%	Italien . . . 100 Lira	22.115	22.155	22.075	22.115
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.393	7.404	7.383	7.402
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.25	112.47	112.13	112.35
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.63	20.67	20.53	20.62
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.41	111.63	111.23	111.51
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.47	16.51	16.46	16.50
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.397	12.417	12.388	12.408
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.82	80.98	80.84	81.00
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.024	3.030
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.73	70.87	69.93	70.07
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.97	113.19	112.92	113.14
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.11	59.23	59.04	59.16
6%	Budapest . . . Pengö	73.20	73.34	73.16	73.30
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.875	47.075	—.—	—.—

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,329 Zl., 100 franz. Franken 34,95 Zl., 100 Schweizer Franken 171,407 Zl., 100 deutsche Mark 211,527 Zl., 100 Danziger Gulden 173,004 Zl., tschech. Krone 26,298 Zl., österr. Schilling 125,359 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. Dezember. Festverzinsliche Werte: 5proz. Prämien-Dollaranleihe 65,00. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 25,30. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 52,50. 5proz. Konverf.-Anleihe 64,50. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 91,00. Brow. Krot. 29,00. Cegielski 51,00. Cukr. Zduny 98,00. Płótno 0,32. Unja 25,00. Wytw. Chem. 1,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 30. Dezember. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 45,00—47,00 Zloty, Roggen 38,00—39,50 Zloty, Futtergerste 33,00—36,00 Zloty, Braugerste 40,00 41,00 Zloty, Felderbsen 45—50 Zloty, Viktoriaerbsen 65—85 Zloty, Hafer 32,50—34,25 Zloty, Fabrikkartoffeln —,— Zloty, Speisekartoffeln —.— Zloty, Kartoffelflocken —.— Zloty, Weizenmehl 70% —.— Zloty, do. 65% ,— Zloty, Roggenmehl 70% —.— Zloty, Weizenkleie 29,00 Zloty Roggenkleie 29,00 Zloty franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 31. Dezember wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 240—300, Weißklee 200—280, Schwedenklee 260—320, Gelbklee, enthülst 160—180, Gelbklee, in Hülf. 80—90, Inkarnatklee 140—160, Wundklee 200—240, Engl. Raygras hies. 80—100, Timothee 50—60, Serradella 20—22, Sommerwicken 34—36, Winterwicken (Vicia villosa) 75—85, Peluschken 33—36, Viktoriaerbsen 75—85, Felderbsen, kleine 46—50, Senf 60—68, Sommerrübsen 66—70, Winterraps 60—65, Buchweizen 36—40, Hanf 66—74, Leinsamen 74—82, Hirse 38—42, Mohn, blau 110—125, Mohn, weiß 140—150, Lupinen, blau 20—21, Lupinen gelb 21—22 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	46.00—47.00	Roggenkleie . . .	28.00—29.00
Roggen	39.00—40.00	Rübsen	61.00—68.00
Roggenmehl (65%) .	57.00	Eßkartoffeln . . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	55.50	Fabrikkartoffeln 16°	—.—
Weizenmehl 65%) .	66.50—70.50	Felderbsen	48.00—53.00
Braugerste	39.50—41.00	Folgererbsen . . .	58.00—68.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00
Hafer	32.50—34.25	Stroh, gepr. . . .	—.—
Weizenkleie . . .	27.50—28.50	Heu, lose	—.—

Gesamttendenz reger. Der Bargeldmangel hindert den Umsatz. Braugerste über Standart über Notiz.

Roggen belebter, Weizen, Weizenmehl (65proz.), Roggenmehl (65- u. 70proz.), Braugerst und Hafer ruhig.

Getreide. Kattowitz, 30. Dezember. Preise für 100 Kg. in Zloty: Weizen für Export 51,50—53, für Inland 50,75—52,00, Roggen für Export 51,75—53,25, für Inland 44—45,50, Hafer für Export 41,50—42, für Inland 37,50—39, Gerste für Export 48—51, für Inland 43—45, Leinkuchen 54,55, Sonnenblumenkuchen 49—51, Weizen- und Roggenkleie 30—31. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 30. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 234—237 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), Dezember 262, März 274—273,75, Mai 276,75. Roggen märk. 237—240 (69 Kg. Hektolitergewicht, Dezember 268—269,50,00, März 264,50, Mai 267,50. Gerste: Sommergerste 220—265. Hafer märk. 201—211, Dezbr. 227,50—228, März 229, Mai 236,50. Mais loko Berlin 215—217. Weizenmehl 30,75—34,00, Roggenmehl 31,40—34,00. Weizenkleie 15,00. Roggenkleie 15. Raps 345—350. Viktoriaerbsen 51—57, kleine Speiseerbsen 33—35, Futtererbsen 21—22. Peluschken 20—21. Ackerbohnen 20—21. Wicken 21—24. Lupinen, blau 14,00—14,75. Lupinen, gelb 15,70—16,10. Rapskuchen 19,70—19,80. Leinkuchen 22,40—22,60. Trockenschnitzel 12,20—12,40. Sojaschrot 21,20—21,80. Kartoffelflocken 24,00 bis 24,20.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais still, Weizenmehl behauptet, Roggenmehl fest, Weizen- und Roggenkleie still.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 30. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 95,00—100,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,50—80,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 30. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 20 Rinder, 523 Schweine, 113 Kälber, 7 Schafe und 192 Ferkel, zusammen 855 Tiere. — Marktverlauf: Wegen zu geringen Auftriebs fanden keine Notierungen statt.

Prager Viehmarkt vom 28. Dezember. In der Zentralschlachthalle notierten in Kc. (1 Zloty = 3,79 Kc.): Polnische Schweine von 13,75—14,75.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 30. Dezember:

Krakau	— — — (—)	Graudenz . . .	+ 1,32 + (1,42)
Zawichost . . .	+ 1,80 + (1,79)	Kurzebrak . . .	+ 1,62 + (1,69)
Warschau . . .	+ 1,64 + (1,56)	Montau	+ 1,15 + (1,26)
Plock	+ 2,08 + (2,10)	Pieckel	+ 0,86 + (0,95)
Thorn	+ 1,47 + (1,12)	Dirschau	+ 0,07 + (0,02)
Fordon	+ 1,60 + (1,68)	Einlage	+ 2,00 + (1,96)
Culm	+ 1,52 + (1,36)	Schiewenhorst	+ 2,18 + (2,12)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Notlage der polnischen Kohlenindustrie.

Kampf mit der englischen Konkurrenz. — Forderungen zum Handelsvertrag.

Dem **„Kurjer Polski“** entnehmen wir folgenden aufschlußreichen Artikel über die der polnischen Kohlenindustrie drohenden Gefahren.

„Das Defizit der Handelsbilanz für November ist bekanntlich auf 38 Millionen angewachsen, und zwar infolge des Steigens der Einfuhr in einer Höhe von 4,4 Millionen Goldfranken und einer Verringerung der Ausfuhr um 4,2 Millionen Goldfranken. Unter den Artikeln, deren Ausfuhr sich am meisten verringert hat, steht an erster Stelle die Kohle, von der im Laufe des November 88 000 Tonnen im Wert von 5 274 000 Goldfranken weniger als im Oktober ausgeführt wurden. So ist also das Nachlassen der Kohlenausfuhr größer als die allgemeine Verringerung der Ausfuhr im Vergleich zum Oktober und stellt etwa 60 Prozent des Wertes dar, um den das Defizit der Handelsbilanz für November das Defizit für Oktober überwiegt.

Die obigen Zahlen zeigen am besten, eine wie bedeutende Rolle in unserer Handelsbilanz der Kohlenexport spielt, und werfen zugleich ein grelles Licht auf den kritischen Zustand, in dem sich gegenwärtig unsere Kohlenindustrie befindet.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, wie große Anstrengungen und wieviel Opfer diese Industrie bis jetzt schon gebracht hat, um sich Auslandsmärkte gegen die englische Konkurrenz zu erringen und diese auch zu halten. Die Industrie ließ sich dabei natürlicherweise in erster Linie von eigenen Interessen leiten, indem sie danach trachtet, durch eine Vergrößerung des Exportes zu einer Vergrößerung der Förderung und im Zusammenhang damit zu einer Herabsetzung der Selbstkosten zu gelangen, und so gleichzeitig ihre Konkurrenzfähigkeit zu vergrößern. Nach kurzer Zeit jedoch schon, d. h. von dem Augenblick an, als die englische Industrie sich von dem riesenhaften Streik zu erholen begann, ging sie auf der ganzen Front zum Angriff über und versuchte, die während des Streikes verlorenen Absatzmärkte wieder zurückzugewinnen. In dem sich hierbei entwickelnden Konkurrenzkampf machte die polnische Kohlenindustrie die Erfahrung, daß der durch den Export entstehende Schaden größer ist, als das durch Vergrößerung der Förderung erreichte Sinken der Selbstkosten.

Diesen Schaden deckte die Kohlenindustrie zunächst durch den Überschuß, den der Absatz auf dem Inlandsmarkte erbrachte. Als jedoch unter dem Einfluß von Lohnerhöhungen und des allgemeinen Fortschreitens der Teuerung die Selbstkosten immer mehr wuchsen, konnten auch die Inlandspreise und die auf den rentabelsten Auslandsmärkten, d. h. in den österreichischen Nachfolgestaaten erzielten Kohlenpreise nicht mehr die Selbstkosten bei der Förderung decken. Von diesem Augenblick an mußte die Industrie den durch den Export erlittenen Schaden aus der Substanz decken, d. h. teilweise durch während des Kohlenstreiks angesammelte Reserven, andererseits durch die Neuaufnahme von Krediten.

Schließlich waren aber auch diese Quellen erschöpft und die Kohlenindustrie stand nur vor den beiden Möglichkeiten: entweder neue Quellen zur Deckung des Schadens zu finden, der sich aus dem Kohlenexporte ergibt, oder sich mehr oder weniger von den mit so großer Mühe errungenen Auslandsmärkten zurückzuziehen. Dieser Tatbestand war der Hauptgrund dafür, daß die Kohlenindustrie mit der Forderung einer neuerlichen Erhöhung der Kohlenpreise im Inlande hervortrat, die ihm den weiteren Kampf um die Absatzmärkte ohne direkte Bedrohung der eigenen Existenz erlaubt. Die Regierung hat sich aus verschiedenen Gründen mit dieser Kohlenpreiserhöhung nicht einverstanden erklärt, versuchte aber rechtzeitig der Kohlenindustrie durch zweimalige Herabsetzung der Exporttarifsätze nach Danzig und Gdingen um 50 Groschen sowie Erhöhung des Preises für Eisenbahnkohle um 5 Prozent zu Hilfe zu kommen. Das waren jedoch nur unzulängliche Mittel, die der Industrie kaum eine vorübergehende Erleichterung bringen können, in keinem Falle aber die drohende Krisis abwenden.

Daß diese Krisis immer mehr wächst und die Erklärungen über die schweren Schäden seitens der Kohlen-Industriellen nicht nur ein Schreckmittel sind, beweist am besten die Tatsache, daß eine der größten oberschlesischen Unternehmungen, die Gräflich Henckel-Donnersmarckschen Gruben verkauft werden mußten. Dieses Unternehmen besitzt gleichzeitig Erz- und Zinklager sowie Zinkhütten, was bisher als der rentabelste Produktionszweig in Oberschlesien galt. Infolge einer zu großen und ungünstigen Beschwerung durch Kredite befanden sich die Industrieunternehmen aber in so großen Zahlungsschwierigkeiten, daß sie nicht einmal die Zinsen zahlen konnten und schließlich in fremde Hand übergingen. Wenn man berücksichtigt, daß es sich hierbei um eines der ältesten und größten Unternehmen in Oberschlesien handelt, das sich auf eine viele Jahrzehnte lange Tradition der Industriellenfamilie Donnersmarck und auf deren privaten Majorats-Familiensitz stützt, daß es Beihilfen aus den Zinkunternehmen erhalten konnte und auch das noch nicht hinreichte, so versteht man erst, wie schwer die Situation der oberschlesischen Kohlenindustrie ist.

Die Lage wird in der nächsten Zeit zweifellos eine weitere Verschärfung erfahren, denn die Kohlenindustriellen der drei wichtigsten englischen Kohlengebiete Yorkshire, Derbyshire und Nothinghamshire, haben beschlossen, von jeder Tonne Kohlenförderung drei Schilling zwecks Schaffung eines Reservefonds zurückzulegen, der zur Deckung der Schäden dienen soll, die beim Export englischer Kohle durch weitere Herabsetzung der Exportpreise auf den durch die polnische Konkurrenz bedrohten Märkten um drei Schilling erwartet werden. Bereits gegenwärtig sind die Kohlenpreise auf diesen Märkten, das sind besonders der skandinavische und baltische, auf 1⅔ Schilling je Tonne gefallen. Bei diesem Preise verbleibt den polnischen Gruben loko Grube nur ein Nettobetrag von kaum 11 zł, das sind 8 bis 10 zł weniger, als die Selbstkosten betragen. Eine weitere Herabsetzung der Preise um 3 Schilling, d. i. etwa 6,50 zł, würde die polnischen Kohlengruben zwingen, die Kohle fast umsonst abzugeben.

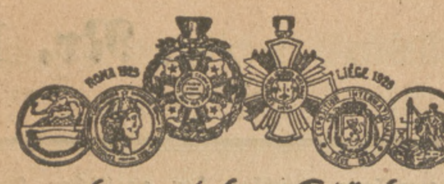
Der vorher erwähnte Beschluß der englischen Industriellen ist der beste Beweis dafür, daß sie entschlossen sind, um jeden Preis die Konkurrenz polnischer Kohle auf den Märkten, auf denen sie früher eine Monopolstellung einnahmen, zu zerschlagen. Wenn man nun berücksichtigt, daß die englische Produktion etwa 20 Millionen Tonnen monatlich beträgt, und davon etwa nur 5 Millionen ins Ausland, hiervon wiederum auf die Märkte, die von polnischer Konkurrenz bedroht werden, kaum 500 000 Tonnen gehen, während der Rest auf anderen, von der Konkurrenz nicht bedrohten Märkten recht hohe Preise erzielt, so wird es verständlich, daß die englische Industrie sich mit Leichtigkeit einen solchen rücksichtslosen und geradezu unerhörten Konkurrenzkampf mit der pohlnischen Kohle erlauben kann.

Der einfachste Ausweg aus dieser Situation wäre der völlige Verzicht auf diesen Export, aber das erlaubt wiederum nicht die Sorge sowohl um das Prestige unseres Staates wie auch die um die Zukunft der Entwickelung unserer Kohlenindustrie, die sehr eng mit den allgemein wirtschaftlichen Interessen verbunden ist. Von der Bedeutung dieses Exportes für die wirtschaftlichen Interessen des Staates zeugen am besten die eingangs angeführten Ziffern der Handelsbilanz für November. Es bleibt also nichts anderes übrig, als der Entschluß, den Kampf mit der englischen Kohlenindustrie ohne Rücksicht auf Opfer bis zum günstigen Ende durchzuführen, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, wo sich die englische Kohlenindustrie mit der Tatsache der polnischen Konkurrenz auf diesen Märkten abfinden oder gar irgendeine Verteilung des Marktes vorgenommen wird.

Zu einer erfolgreichen Durchführung dieses Kampfes genügen im gegenwärtigen Augenblick die eigenen Kräfte der Kohlenindustrie nicht mehr. Hier muß nun schon die Regierung mit ihrer ganzen Autorität und allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einschreiten. Zu diesen Mitteln rechnen wir in erster Linie die Erreichung eines **möglichst hohen Kohlenausfuhrkontingents nach Deutschland selbst auf Kosten einiger anderer Produktionszweige.** Ferner ist eine weitere Herabsetzung der Exporttarife nach den Häfen erforderlich, sowie ein möglichst schneller Ausbau unserer Handelsflotte. Dadurch würde unserer Kohlenindustrie die Möglichkeit gegeben werden, die englische Kohle auf anderen, bisher noch konkurrenzfreien Märkten anzugreifen. Vor allem aber muß die gegenwärtige Reglementierungspolitik beseitigt werden, die die Bewegungsfreiheit der Kohlenindustrie auf jedem Schritt beeinträchtigt und ihr die Kalkulation unter Berücksichtigung rein wirtschaftlicher Elemente nicht ermöglicht.“

*

Es ist die Frage, inwieweit die polnischen Forderungen auf ein hohes Einfuhrkontingent nach Deutschland werden berücksichtigt werden können. Denn auch die deutsche Kohlenindustrie hat auf ihren Absatzmärkten schwer gegen englische Konkurrenz zu kämpfen, ja sogar im eigenen Lande! Auf jeden Fall würde hier ein Zugeständnis Deutschlands an Polen nur durch weitgehendste polnische Zugeständnisse auf anderen Gebieten kompensiert werden können.



Zum Neuen Jahre der geehrten Kundschaft

16356 herzliche Glückwünsche

Mode-Magazin **B. Cyrus,** Gdańska 155

Ein frohes Neues Jahr!

JRO

Instytut dla Reklam i Ogłoszeń

Inh.: **Józef Weber**

Hermana Frankego 3 — Tel. 1397.

Ein frohes Neues Jahr

entbietet allen seinen geehrten Kunden

Firma ROMAN TURLIK

Telefon 494 Gdańska Nr. 13 Telefon 494

Ein gesundes und frohes

Neues Jahr

wünscht der geehrten Kundschaft 16338

Herrenartikel Marja Hirsz Lederwaren

Bydgoszcz, Gdańska 22

Restaurant „Zagłoba“

Telefon 399 ulica Gdańska 165 Telefon 399

wünscht seinen Gästen

ein frohes Neues Jahr

und bringt sich bestens in Empfehlung

M. GRABOWSKI

Seiner werten Kundschaft sowie allen meinen Bekannten wünscht ein

Gesundes Neues Jahr!

Leon Bonin

8306 Fleischermeister, Dworcowa 16

Meiner geehrten Kundschaft

die besten Neujahrswünsche!

J. Drzycimski

Telefon 166 Herren- und Damen-Moden, Pelze

Bydgoszcz

16397 plac Wolności 2, I. p.

Wünsche meiner geschätzten Kundschaft

ein frohes und gesundes

Neues Jahr!

Fahrendes Geschäft der Manufakturwaren-Branche

F. Śniegocki ◇ Bydgoszcz

Dworcowa (Bahnhofstr.) 18 d

8295

Unserer werten Kundschaft

ein frohes gesundes

16353 *Neues Jahr!*

Butowski i Ska., G'ańska 158

Ein frohes Neues Jahr!

wünscht

„Wanda“, Schokoladen-Fabrik

Długa 66 16354

Zum Jahreswechsel

spreche meiner geschätzten Kundschaft meinen herzlichen Dank aus für das mir entgegengebrachte Vertrauen und wünsche ein recht 16362

frohes und glückliches Neues Jahr!

H. M. Schulz, Manufakturwarengeschäft

Gdańska 25

Unserer werten Kundschaft zum NEUEN JAHRE

Die besten Wünsche!

„Chic“

Haus für erstklassige Damen-Moden

BYDGOSZCZ, Gdańska 7

Ein recht frohes und gesundes

NEUES JAHR

wünscht seiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten

R. Janoszke

Fa. Mebli, Śniadeckich 56. Tel. 10-25

Meiner lieben Kundschaft, Freunden, Gönnern, Verwandten und Kollegen überbringe auf diesem Wege ein 16349

Prosit Neujahr.

P. Kozłowski, Frisier-Salons.

Abteilung für Herren: Mostowa 3.

Spezial-Abteilung für Damen: Grodzka 18 in der Richtung zur kath. Pfarrkirche.

Ein frohes Neues.Jahr

wünscht allen seinen Freunden, Gönnern und Bekannten 8296

J. Draheim, Hotel Wiktoria

Ein glückliches Neues Jahr

wünscht seinen werten Gästen und allen Bekannten 8312

Das „Bratwurstglöckle“.

Ein frohes Neues Jahr! 16350

wünscht

W. Ramisch, ul. Gdańska Nr. 5

Uebernehme alle die in meinem Fach schlagenden Arbeiten zu den mäßigsten Preisen und wünsche allen meinen lieben Kunden und Freunden ein **frohes**

Neues Jahr!

Karl Krahn, Solec-Kuj.

Aelteste Herrenschneiderei am Platze. 16339

Ein glückliches und frohes

Neues Jahr

wünscht allerseits

Pianofabrik

B. Sommerfeld, Bydgoszcz

ulica Śniadeckich 56

Seiner werten Kundschaft wünscht

Ein frohes gesundes

-: Neues Jahr :-

Jan Heidner

ulica Dworcowa 3

16348 Telefon 933.

Meiner geehrten Kundschaft die besten

Neujahrswünsche

Firma „Radio“ Gonczerzewicz

Plac Wolności 1.

16359

Frohes

Neues Jahr

allen Bekannten und Gönnern wünschen

W. Jarnath und Frau

Jana Kazimierza 5 16351

Gesundes Neues Jahr

allen Bekannten und Gönnern wünschen 16355

H. Katorski und Frau

Restaurant u. Weinstuben Gastronomia

Wünschen unserer geschätzten Kundschaft

ein frohes und gesundes

Neues Jahr!

Leder-Handlung

E. Guhl i Ska.

Tel. 1934 16360 Długa 45

Unserer verehrten Kundschaft wünschen wir ein 16402

fröhliches Neues Jahr.

Spezialhaus für Herren- u. Damenkonfektion

„Włóknik“, Inh. F. Bromberg

Bydgoszcz, Stary Rynek 5-6 (Friedrichsplatz).

Ein frohes und gesundes Neues Jahr

wünscht seinen Kunden sowie Freunden und Gönnern 8291

A. Loewenberg, Chełmno



Ein fröhliches Neues Jahr

wünscht

Wielkopolska Wytwornia Chemiczna

„BLASK“

Sp. Akc. w **Poznaniu.** 16383

5. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 1.

Bromberg, Sonntag den 1. Januar 1928.

Geschichte des Kreises Kolmar.

XII.

Aus den Regierungsberichten können wir den

Gewerbebetrieb

genau kontrollieren. Es entspann sich eine Nebenbuhlerschaft zwischen Samotschin und Schönlanke, während die übrigen Städte in weitem Abstand folgten. Die Berichte besagen für April 1824:

Samotschin:	2800	Stück Tuch, dav. 1500 am Ort verkauft.		
Czarnikau:	60	" "	u. 12 Stück Boy.	
Schönlanke:	1200	" "		
Kolmar:	183	" "	" 42 " "	
Margonin:	206	" "	" 10 " "	
Lobsens:			30 " "	u. 30 Stück Multum.
	4449	Stück Tuch,	u. 94 Stück Boy	u. 30 Stück Multum.

August 1825: Kolmar 445, Margonin 225, Samotschin 900 Stück. März 1826: Samotschin 1130, Schönlanke 670 Stück, aber Verkauf oft mit Damno. Mai 1826: Samotschin 2550 Stück. September 1827: Samotschin 973, Schönlanke 1709 Stück. Oktober 1827: Samotschin 1300, Schönlanke 1384 Stück. April 1828: Samotschin 3110, Schönlanke 1759 Stück; 435 Stück nebst 160 Boy und 38 Multum zu den Messen nach Frankfurt und Leipzig gesandt. Dezember 1835: Nur in Samotschin hebt sich die Tuchmacherei. September/Oktober 1843: Das Tuchmachergewerbe sinkt, [illegible]95 Stück sind in Schönlanke, 1007 in Kolmar, Margonin, Samotschin gefertigt.

Weit lehrreicher sind aber die Jahresübersichten für das ganze Departement:

	Tuch:	Boy:	Multum:
1832:	27 791	2541	119
1833:	22 027 (—5764)	1654 (—887)	93 (—24)
1834:	17 853 (—4174)	1546 (—108)	113 (+20)
1835:	13 607 (—4246)	?	?
1836:	21 553 (+7946)	2553	?
1837:	26 805 (+5252)	2596 (+43)	?
1838:	24 602 (—2203)	2515 (—81)	?
1839:	21 367 (—3235)	3052 (+537)	?

Der Anteil Schönlankes sank von 14 469 im Jahre 1832 auf 9137 im Jahre 1834. Im März wurden damals 2000 Stück nach Frankfurt gesandt, ohne Absatz zu finden. 1835 blieb von 4000 ein Drittel unverkauft. Im Mai wurden 300 Stück in Leipzig veräußert, aber unverhältnismäßig wohlfeil. Innerhalb des Einzeljahres zeigen sich starke Monatskurven:

1834:		1835:		1840:
Februar:	1558	Januar:	1705	1331
Juni:	883	Februar:	1861	2117
Juli:	1448	März:	2356	1651
Dezember:	über 2000	April:	1338	1402
		Juni:	957	1296
		September:	1595	1084
		Oktober:	481	1238

In den Sommermonaten ließ die Fertigung im allgemeinen nach, da ein großer Teil der Handwerker sich wie seit langem nur durch gleichzeitigen Landbesitz und landwirtschaftliche Beschäftigung über Wasser halten konnte. Auch die Tuchmacherstädte sinken in die Reihe der Ackerbaustädte zurück, berichtete die Regierung im Dezember 1835 und beantragte deshalb Unterstützung zur Maschinenbeschaffung, da aus Mangel an solchen die Fabrikate oft nicht die nötige Appretur hatten.

1839 zählte der Kreis Kolmar 4 Schwarz- und Schönfärber, 10 Tuchscheerer, 75 Spinnmaschinen für Strich-, 276 für Kammgarn, 218 gehende Webstühle für Wolle und nur 7 für Leinen. Die Textilindustrie war also auf ein Minimum zusammengeschrumpft.

Über die

allgemeinen Verhältnisse in Handel und Gewerbe

geben die landrätlichen Statistiken für 1835 und 1839 Auskunft. 1835 hatte der Kreis (eingeklammert 1839) 144 Mühlen und s. g. Fabriken, darunter 14 (15) Wind- und 24 (24) Wassermühlen, an ersteren also befremdend wenig. Dazu kamen 14 (20) Ziegeleien, 3 Kalkbrennereien, 1 Glashütte, 2 (1) Teeröfen, 14 Brauereien, 10 Brennereien. Ein einziger Fuhrmann war vorhanden. Sehr schwach war die Schweinezucht entfaltet (5402 Stück) und die Kuh des armen Mannes, die Ziege, war wie im ganzen Osten fast gänzlich unbekannt infolge der früheren grundherrlichen Halteverbote (92 Stück).

An Behörden gab es 5 Postanstalten, 4 Steuerämter, 1 Salzfaktorei. Für Kommunalbedürfnisse wurden 4382 Rtr. aufgebracht. Dem Sanitätswesen dienten 5 katholische Hospitäler, 4 Ärzte, ein Kreistierarzt, 5 Apotheken, dem religiösen Bedürfnis 4 evangelische, 8 katholische Kirchensysteme und 4 Synagogen.

Bemerkenswert waren dann noch zwei Glashütten bei Usch mit 70 Arbeitern, deren die Regierung ebenfalls öfter Erwähnung tut, zuerst im Juni 1834. Ein Jahr später wurde das zweite Werk eröffnet und im November die Zahl der Arbeiter auf 297, der jährliche Holzbedarf auf 500 Klafter angegeben. Zur Verfrachtung der Produktion dienten 19 Kähne und 10 Pferde. In dieser Industrie ist wohl der Grund dafür zu suchen, daß die Regierung 1835 Usch als die einzige sich entwickelnde Stadt benannte.

Die Möglichkeit einer freien Entfaltung im gewerblichen Leben bot der Provinz überhaupt erst die Einführung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit mit den Gesetzen vom 13. Mai 1833. Das über die Aufhebung der gewerblichen und persönlichen Abgaben und Leistungen bedeutete für die davon betroffenen Mediatstädte zunächst noch eine schwere Belastung. Im Kreis handelte es sich dabei um Margonin und Kolmar.

Am härtesten wurden überhaupt im Departement Kolmar und das ärmliche Witkowo (7870 Rtr.) betroffen, wo die Beiträge die Leistungsfähigkeit beinahe erschöpften. Die Regierung hatte daher mehrfach um teilweisen Erlaß gebeten und ein solcher erfolgte dann in Höhe von 7445 Rtrn. durch Reskript vom 8. Dezember 1843. Indessen wurden die einmal ausgeschriebenen Quoten trotzdem nicht vermindert, sondern blieben in dem alten Betrag von 2514 Rtrn. bestehen. Es hatten nunmehr noch Margonin im Jahre 1844 459 Rtr. und jährlich 62, Kolmar 7256 und jährlich 700 aufzubringen. Bis zum Schluß unserer Akten 1846 haben sie diese Verpflichtungen pünktlich erfüllt, aber Kolmar sah noch einer mehr als siebenjährigen Belastung entgegen.

Was das

Sanitätswesen

anbetrifft, so wurden Konzessionsgesuche um neue Apotheken häufig abgewiesen, in unseren Jahren aber solche für Usch und Samotschin bewilligt. Die Leitung des Dezernats stellte an die beiden Räte in Bromberg hohe Anforderungen. Der Regierungsbezirk hatte 1828 erst 25 promovierte praktische Zivilärzte einschließlich der Physiker gegen 58 im Posenschen, die Provinz also ein eigentliches ärztliches Personal von noch nicht 100 Köpfen bei über 1 Million Einwohnern. Die Schuld war bei der Armut und den vielen Vorurteilen des Volks zu suchen. Nur die Juden nahmen, so arm sie auch sein mochten, bei jedem Übelbefinden sogleich ärztliche Hilfe in Anspruch und ließen sich auf sog. Hausmittel nicht ein. Deshalb war auch die Zahl der jüdischen Mediziner verhältnismäßig hoch. In Städten mit starker jüdischer Bevölkerung wurde nicht so oft ein Arzt vermißt wie anderwärts. Gewöhnlich setzte ihm die Judenschaft ein Fixum aus, wofür er ihre mittellosen Kranken behandeln mußte. In manchen Orten wurde auch durch die Synagoge für Arzneibeschaffung bei armen Mitgliedern gesorgt. Durch diese Neigung der Israeliten, sich einem Arzt anzuvertrauen, wurde ihr gesundheitsschädliches Zusammenwohnen in Schmutz und Armut z. T. wettgemacht und ihr hoher Geburtenüberschuß erklärt.

Über das den staatlichen Verwaltungsorganen entzogene katholische Kirchenwesen hören wir wenig. Die bei den Evangelischen noch sehr rückständige Organisation wurde langsam verbessert. Für das Gotteshaus in Samotschin schenkte der König 1828: 1500 Rtr., doch waren die Kosten damit noch nicht gedeckt. Kolmar erhielt gleichzeitig sogar 5656 Rtr. Zuschuß. Der Bau war aber erst im September 1831 beendet. Seit 1832 wurde die Trennung der Systeme in Samotschin und Margonin dringend gewünscht. Im November 1837 bewilligte Friedrich Wilhelm dazu eine Gehaltsbeihilfe von 300 Rtrn., so daß die 1835 getroffene Einrichtung gesichert war.

Leider wurde die

Einigkeit der deutschen evangelischen Bevölkerung

auch im Kreise Kolmar damals durch Separatismus gefährdet. Seit Ende der 20er Jahre machten sog. Missionsprediger von sich reden, deren Hauptzweck die Bekehrung der Juden sein sollte. Ihre Erfolge dabei waren aber höchst unbedeutend. Baumann erachtete alle derartigen Versuche für aussichtslos, so lange den Israeliten nicht die staatsbürgerlichen Rechte verliehen waren, denn sie konnten unmöglich eine hohe Meinung von religiösen Grundsätzen hegen, die es gestatteten, ihnen selbst fortdauernd diese vorzuenthalten. Wenn sie ihre Religion änderten, geschah es vermutlich weit häufiger vermeintlicher persönlicher Vorteile wegen, wie sie schon in der Erlangung des Bürgerrechts lagen, als aus aufrichtiger Überzeugung von den Vorzügen des Christentums. Dagegen lockten die Missionare viele Christen in ihre Predigten und bestärkten den Mystizismus, wodurch sie namentlich bei katholischen Geistlichen Bedenken erregt hatten, weil sie deren Schäflein das Lesen der Bibel empfahlen. In betreff des Missionswesens hielt Baumann genaue, allen Mißbräuchen vorbeugende Bestimmungen für nötig. Das altlutherische Sektenwesen fand die Regierung noch im November 1835 unbedeutend, obwohl in Margonin der Missionar Wermelskirch sein Wesen trieb. Er verfiel aber bald der Ausweisung. Seine Anhänger in Bromberg blieben trotzdem hartnäckig, wenn auch in ehrbarer Absicht. Auch die Abwesenheit des Separatistenpredigers Wagner in Margonin führte 1841 zu keiner Störung der öffentlichen Ruhe. Immerhin erweckte die mildere Praxis der Regierung, wie sie unter Friedrich Wilhelm IV. angenommen wurde und durch die Generalkonzession vom 23. Juli 1845 gesetzlichen Ausdruck fand, große Freude.

Zum Schluß ein garstig Lied! Ein politisch Lied! Ein paar Worte über den

Kreis während des polnischen Aufstandes von 1845/46,

so weit uns die Berichte einen Einblick gestatten.

Durch den Distrikts-Kommissar und den Bürgermeister Tarnogrocki-Margonin waren Goltz im Dezember ungebührliche Drohungen von seiten des Lehrers Stranz-Margoninsdorf gemeldet worden, die auf dessen Teilnahme an politischen Verbindungen schließen ließen. Überhaupt herrschte angesichts der kommunistischen Umtriebe in der Provinz unter den evangelischen Einsassen „bedeutende Aufregung". Goltz hatte an Ort und Stelle diesen Gerüchten aber nicht auf die Spur kommen können und bei Stranz erschien ihm höchstens ein disziplinarisches Einschreiten wegen schlechter Gesinnung am Platze. Von einer Kirchenvisitation auf angeblich in einem Sarge dort verborgene Waffen hatte er bei der Unsicherheit seiner Gewährsmänner Abstand nehmen zu müssen geglaubt. Das Kirchenfest in Margonin am Berichtstage (14. Dezember) verlief jedenfalls ohne jegliche Störung.

Die im Februar 1846 erfolgende Entdeckung einer weitverzweigten polnischen Verschwörung warf ihre Schatten aber auch bis in den Kolmarer Kreis. Ein gemäßigter Gutsbesitzer aus dem feindlichen Lager hielt es für angebracht, aus Besorgnis vor den Bedrohungen durch seine radikalen Landsleute abzureisen und machte dem Landrat unter der Bedingung der Nichtnennung seines Namens wertvolle Eröffnungen, die dieser durch Estafette nach Berlin schickte und für absolut zuverlässig hielt, denn sie wurden die Basis aller seiner weiteren Schritte. Danach war das ganze Land von einer Konspiration überzogen und in jeder Stadt saß ein Agent, während die Fäden zuletzt in der Hand eines Oberkommissars in Gnesen zusammenliefen. Der Ausbruch war um 8 Tage verschoben und stand zwischen dem 24. und 27. zu erwarten. Deshalb wurde eilige militärische Besetzung und Einberufung der Landwehrleute erbeten, um das Vertrauen der Deutschen zu heben. Man hatte aber auch zur Selbsthilfe gegriffen und eine Bewaffnung dieser in zwei Landwehrkompagnien organisiert. Am 18. konnte dem Minister gemeldet werden, daß diese Organisation völlig durchgeführt war und ehemalige Offiziere und tatkräftige Männer unter größter persönlicher Aufopferung den Dienst versahen und die Schutzmaßnahmen leiteten. Diese sollten bis zum 22. Februar bestehen, um den angekündigten Ausbruch abzuwarten. An diesen glaubte der Landrat fest, weil er die Mehrzahl der polnischen Besitzer für so belastet hielt, daß sie sich nicht anders als durch einen gewaltsamen Schlag vor der sie erwartenden Strafe schützen konnten. Wenn seine Vorsichtsmaßregeln gebilligt wurden, konnte er aber versichern, „daß der vollständig militärisch organisierte Kreis" einen nicht leicht zu brechenden Widerstand darbieten werde. Er glaubte auch der bäuerlichen Bevölkerung sicher zu sein, auf die er mit allen Mitteln eingewirkt hatte. Zum Wachtdienst wurden außer den evangelischen Deutschen auch die Polen, wiewohl mit der gehörigen Vorsicht, herangezogen. Bei diesen, größte körperliche Opferwilligkeit erfordernden Vorkehrungen war es allerdings eine äußerst schmerzhafte, von allen Patrioten, die unter beträchtlichen Opfern sich zur Verfügung gestellt hatten, geteilte Empfindung, daß der kommandierende General in der Bewaffnung der gut gesinnten Kreisinsassen einen „Mißgriff" sah. Ihr Kummer hatte sich bis zur Entrüstung gesteigert. Einen um so wohltuenderen Eindruck machte daher eine Regierungsverfügung, in der sie ihr vollstes Anerkenntnis und ihren Dank für die ergriffene Selbsthilfe aussprach, die sich streng innerhalb der von ihr gegebenen Richtlinien hielt. Es sind also damals Zustände eingetreten, die lebhaft an die jüngste Vergangenheit mit dem Selbstschutz und den Ortswehren der Deutschen erinnern.

Dem Oberpräsidenten gegenüber stellte der Landrat von Kolmar die nach Berlin berichteten Tatsachen als die Auffassung aller Einsichtigen dar. Nach Bekanntwerden der in Posen erfolgten Verhaftungen schilderte der Landrat Beurmann die Sachlage am 18. Februar ebenfalls ganz ausführlich, unter Bezugnahme auf die „höchst zuverlässigen Mitteilungen" seines polnischen Gewährsmanns: Nichts wäre unglücklicher und Verderben bringender als der Wahn, daß die Gefahr vorüber sei. Ich bin der festen Überzeugung, daß die lebendigste und energischste Aufbietung der Militärkräfte, sowie die größte Tätigkeit und Entschiedenheit der Behörden dem drohenden Ausbruch entgegentreten muß und ihn doch nur vielleicht hindern kann! Es waren Führer, aber nicht alle Führer der Verschwörung unschädlich gemacht worden. Es war ein Stocken eingetreten, aber dadurch nur ein Aufschub bewirkt. Man hatte offenbar in den letzten Tagen mit der größten Anstrengung versucht, die noch schwankenden Gutsbesitzer fortzureißen. Dadurch wurde die vielfache Abreise von vorsichtigen Besitzern erklärt. Außerdem war ein „wichtiges Element übrig geblieben zur Leitung und Fanatisierung des Volkes — die Geistlichkeit". Sogar in seinem vaterländischer gesinnten Kreis, der eine Mauer gegen den Sturm bilden konnte, waren nicht ohne Grund die katholischen Priester zuletzt häufig zusammengekommen und hatten laue Amtsbrüder bestürmt. Die Gesinnung vieler katholischer Kirchendiener war preußisch, aber man hatte aus dem eigenen und benachbarten Kreisen Beweise dafür, daß „die Religion der Deckmantel geworden ist zu hochverräterischen Umtrieben". An Wochentagen war von unsicheren Geistlichen spät abends Kirche gehalten worden, außerordentliche Ablaßtage waren an einzelnen Orten ausgeschrieben und die polnisch-katholische Bevölkerung dazu in Menge herbeigerufen.

Die Verhaftung einzelner Häupter hatte die anderen zu vermehrter Tätigkeit aufgestachelt. Sie wollten alles daransetzen in einem Kampf auf Leben und Tod, denn ein Versagen in diesem Augenblick hielten sie für einen Verzicht auf immer. Sie wußten zudem, daß ihre Sicherheit gefährdet war. Es blieb ihnen nichts übrig, als so schnell wie möglich loszuschlagen. Die Führer waren dabei nicht bloß im Rock des Königs, sondern auch im Chorhemd zu suchen". Mit dem Wort: das Volk ist ruhig, war nicht mehr gesagt als: es ist noch ruhig, aber es wartete vielleicht nur auf das Signal zum Losbruch, der um so blutiger werden mußte, weil die Menge die Waffen nicht nur für Nationalität und Religion, sondern auch gegen das Eigentum ergriff. Der Kreis war zur Abwehr gerüstet, aber rings herum vollzogen sich Dinge, die auf geringen Widerstand aus der Bevölkerung heraus schließen ließen, weil dort die Polen überwogen. Nach mehrfach gefallenen Äußerungen wollte man jetzt, ohne jede Schonung, vorgehen, denn Blut und Feuerbrände hielten die Verschwörer für das sicherste Mittel, um die Masse zu elektrisieren.

Am 19. Februar gab der Landrat von Kolmar an Beurmann die beruhigende Nachricht, daß in Kolmar keinerlei Aufregung und das beste Einvernehmen zwischen allen Bewohnern herrsche. Zugleich erlebte er aber den Schmerz, daß nun auch die Bromberger Regierung seine Maßnahmen als zu weitgehend ablehnte, weil sie davon unnötige Spannung befürchtete. Er verteidigte sich mit dem Hinweis, daß er sich streng innerhalb der Grenzen des ihm erteilten Auftrages gehalten und stets im Einverständnis mit der gut gesinnten Bewohnerschaft gehandelt habe, nach sorgfältiger Erwägung aller Umstände, so daß er die unbedingte Verantwortung zu übernehmen bereit war und um nähere Angaben über seine angeblichen Verstöße bitten müsse, um sich rechtfertigen zu können. Den gegründeten Selbstschutzvereinen standen die erprobtesten und vorsichtigsten Männer vor, von denen keine Übertreibung begangen war. Überall waren Evangelische, Katholiken und Juden, Deutsche wie Polen, gleichmäßig herangezogen worden. Kein Exzeß irgend welcher Art war vorgefallen. Die Einsassen beider Konfessionen hatten den Sicherheitsdienst mit größter Bereitwilligkeit geleistet. Gerade die Katholiken hatten sich dazu gedrängt, um ihre gute Stimmung zu beweisen. Der Landrat hatte oft zur Einträchtigkeit ermahnt und auch den Polen offenes Vertrauen bezeigt. Er hatte nur am 15. Februar geeignete Männer zu einer Beratung versammelt und die bei dieser Gelegenheit beschlossenen Schritte der Regierung mitgeteilt. Dafür war ihm und dem Kreis noch am 17. deren vollste Anerkennung ausgesprochen worden. Um so mehr mußte er um Feststellung der am nächsten Tag geäußerten tadelnden Bemerkungen bitten. Er führte den Stimmungsumschwung auf die gehässigen Einflüsterungen einer feindlichen Partei zurück, die es verstand, die lautersten Absichten zu verdächtigen. Wenn ihm am 14. aufgetragen war, die treuen Einsassen vor wirklich drohenden Gefahren zu schützen und ihren erhofften Willen zur kräftigen Abweisung der Pläne der Aufständischen zu leiten, so mußte er diese entschiedenen Worte entschieden durchführen und strikt befolgen, und nur das hatte er getan. Nicht ganz verständlich ist angesichts der früheren Bemerkungen die Schlußversicherung, daß der kommandierende General von Pommern sich mit den Vorgängen im Kreis völlig einverstanden erklärt habe. — Jedenfalls endete die Episode mit einem Mißklang, und die höheren Behörden fielen, wie es häufig in der damaligen schwülen Zeit geschah, den Regungen der Selbstverteidigung in den Arm. Die Besorgnisse des Landrats mögen hinterher als etwas zu weitgehend erkannt worden sein, aber es ist ihm als Verdienst anzurechnen, daß er schon damals mit aller Deutlichkeit betonte, wie die angeblich nationale Bewegung in der Provinz nicht nur der kirchlichen, sondern auch der sozialen, rein wirtschaftlichen und beinahe kommunistischen Reizmittel bedurfte, um Anhang zu gewinnen. Die gleiche Erscheinung hat sich 1848 wiederholt, als auch die Reihen der Aufständischen von Elementen, denen es mehr an einer sozialen als an einer nationalen Umschichtung lag, gefüllt wurden, während die ruhigen und ordnungsliebenden Elemente dem Kampf fern blieben. Die nationale Flagge mußte dabei als Deckmantel dienen.

Das schönste Getränk „Franks“ Edel-Weine Weinkelterei „Frank“ Runowo

Miejska Kasa Oszczędności

Bankinstitut öffentlichen Rechts mit Mündelsicherheit

ulica Jagiellońska 69

nimmt 14883

Spareinlagen beginnend von

1.— Złoty

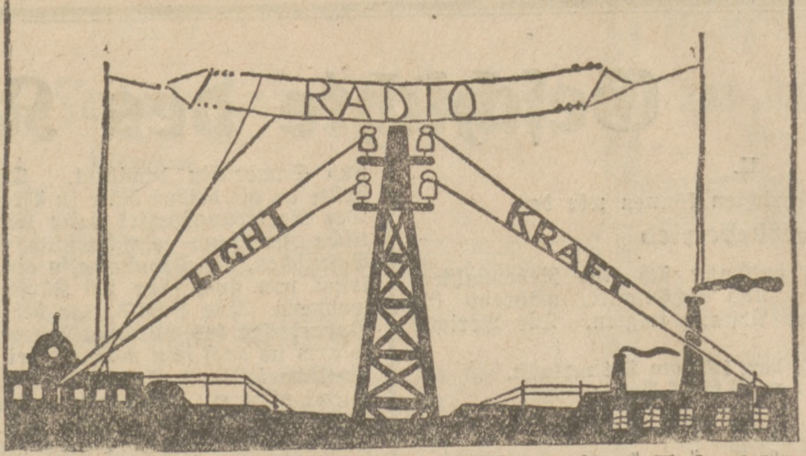
gegen hohe Verzinsung an.

Deponenten sind im Sinne des Gesetzes von der Kapital- und Rentensteuer befreit.

Eröffnet laufende Konten ✦ Gewährt Wechseldarlehen
Diskontiert kaufmännische Wechsel

Erledigt Inkasso von Wechseln u. Dokumenten als auch andere ins Gebiet des Bankfaches tretende Finanzoperationen.

Für alle Verpflichtungen der Kasse haftet die Stadt mit ihrem ganzen Vermögen.



Tel. 462. **„WOLTA“** Tel. 462.

Elektrotechnisches Spezialgeschäft 16186

Emil Ritt, Bydgoszcz, Piotra Skargi 4.

Sojabohnenschrot 52%
Mais
Leinkuchen
Rapskuchen
Hafer
Gerste
(auch geschrotet)
und Kleie 16195
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz,
Lager Bielawki.
Telefon 100.

„Mix-Seife“ ist die beste und billigste Waschseife.
„Mixin“ ist das beste und billigste Seifenpulver.
13723

Schnee- u. Gummischuhe
nimmt an zur Reparat.
E. Guhl i Ska.,
Skład skór. 16110
Długa 45. Tel. 1934.
Reparaturen n. außerhalb geg. Nachnahme.

En gros Pelzwarenlager En détail

„Futropol“

Bydgoszcz, Stary Rynek 27.

Große Auswahl verschied. **Felle, Einfütterungen, Etols, Füchse, Pelzmäntel u. -Jacken,** sowie **Herrenpelze.**

Der P. T. Kundschaft geben wir gleichzeitig zur gefl. Kenntnis, daß wir ab 1. Juli d. J. die Leitung unserer

Kürschner-Werkstatt

dem ehemaligen Leiter der Kürschnereianstalt der Firma **Schneider** in Warschau übertragen haben.

Sämtliche ins Kürschnerfach schlagenden Bestellungen sowie Umarbeitungen nach den letzten neuesten Pariser Modellen werden entgegengenommen. 16109

Konkurrenzpreise. Rasche und solide Bedienung.

Ia feuerfeste
Schamottesteine
in verschiedenen Qualitäten
Schamotte-Platten
Radial-Steine
für Generatoren und Kupolöfen
Schamotte-Mörtel
sowie sämtliche
Baumaterialien
Oberschl. Steinkohlen
Hüttenkoks — Kloben und Kleinholz
waggonweise und ab Lager frei Haus offeriert 13585
August Appelt
BYDGOSZCZ
Tel. 109 Naruszewicza 5. Tel. 109
Gegründet 1875.



Obiger photographischer Apparat, eine 9×12 Camera, Fabrikat der Zeiss-Icon-Werke, Dresden, mit lichtstarker Optik, Preminar 4,5 Chronos-Verschluß von 1 bis 1/200 Sek. regulierbar, Lederbalgen, Lederbezug, Präzisionsarbeit, inkl. 3 Metall-Kassetten, **kostet nur zł 275.—.**

K. Greger, Spezialhaus für Photographie

Poznań, ul. 27. Grudnia 20. 16164



Sofort ab unseren Lägern lieferbar:

Rübenschneider verschiedener Größen
Futterdämpfer
Gußeiserne Kesselöfen
Kartoffelquetschen
Kartoffel-Sortier-Maschinen
mit Sieben oder Cylinder
Verzinkte Jauchefässer
Jauchepumpen
Streu-Strohschneider
Häcksel-Maschinen
Reinigungs-Maschinen:
Amazone, Röber und Vistula
Windfegen Röber
Tiefkulturpflüge T. R. 6—15.
Alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen als
Roßwerke, Dreschmaschinen
Schrotmühlen usw.
in größter Auswahl. 14077

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Telefon 79. ul. Sw. Trójcy 14 b.



M. Rautenberg & Ska
Bydgoszcz Tel. 1430 Jagiellońska 11
„Original-Fön“
Haartrockenapparat u. Heißluftdouche
„Sanotherm“ Heizkissen
„Radiolux“ „Radiostat“
Massage-Apparate. 16187



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

Otto Wiese

BYDGOSZCZ

Telefon 459 // Dworcowa 62.



Grosse Auswahl in Konfektion. 16113

Fertige
Pelze
für Damen und Herren
Fellstücke und Felle
Pelzkragen u. -Stolas
empfiehlt
Magazyn Nowości
BYDGOSZCZ, Długa 33
Tel. 1700 Tel. 1700

Günstige Zahlungsbedingungen.



Chamottesteine

in jeder Qualität
liefert
„Ogniotrwał“
C. Knümann
Garbary 33 Telef. 1370

Telefon 150 und 830.

⚒ Beste Oberschl. ⚒
Steinkohlen :: Hüttenkoks
Steinkohlen - Briketts

für Industrie und Hausbrand
waggonweise u. Kleinverkauf.

⚒ Schlaak i Dąbrowski ⚒

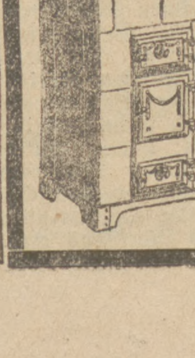
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 13793
Vertretung des Konzerns „Robur“, Katowice.

Trinkt die besten **hiesigen Biere** 16243

Kryształ Wielkopolski, Koźlak

Browar Bydgoski Ustronie 6 Tel. 1603 u. 1608

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art
in verschiedenen Größen



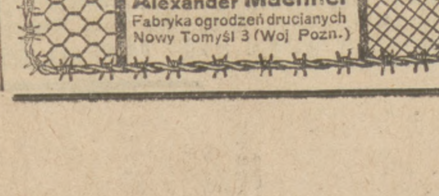
Transportable Kachel-Ofen

in reicher und schöner Auswahl
von 50—250 cbm Heizkraft
in bekannt erstklassigster Ausführung.
Neueste Modelle 1927. 13791

Oskar Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 5.

Möbel

Eßzimm., Schlafzimm., Küchen sowie einzelne Sachen empfiehlt zu billigsten Preisen und auf Abzahlung 8173
J. Nowak, Jezuicka 7/8



Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Damen-Filz- und Sammethüte von 4 Zloty an verkauft Dembus, Sw. Trójcy 19. 8310



Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht. 14492

Geldmarkt

11000 Zloty zur 1. St. zw. Ablösung sucht alt. deutsch. Unternehmen. Sicherheitsw. Geschäftsgrundstück im Zentrum ca. 80000 Zl. Gefl. Offert. unt. R. 8303 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Besserer, größ. Handwerksmeister m. eigen. Haus, Junggesel., evgl., sucht, da es ihm an geeign. Bekanntsch. fehlt, auf diesem Wege eine **Lebenskameradin**. Damen in den 30er J., geschäftsg., von tadell. Ruf u. Vergangenh., w. mögl. poln. Spr. beherrschend, woll. ausführl. Meld. m. Ang. d. Verh., Alt. u. Vermög. unt. N. 16230 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. einsend.

Heirat wünsch. s ets viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 2670

Neujahrswunsch! Zwei junge Mädchen ohne Anhang suchen **Herrenbekanntschaft zwecks Heirat.** Off. bitte u. M. 16228 a. d. G. d. Ztg. zu send.

Ehrensache! Landwirtsi., evangel., Mitte 30, dunkelblond, 170 cm groß, nette Erschein., 5000 zl Vermög., sucht **Einheir.** in Landwirtsch. von 50 Morg. aufw. Off. u. M. 8134 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Neujahrswunsch! Besitzertocht., 24 J. alt, evgl., m. Verm., wünscht Briefw. m. bess. Herrn **zw. Heirat.** Off. mögl. m. Bild unter **E. 8251** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geschäftsmann, selbst., evangel., 42 Jahre alt, wünscht Damenbektsch. **zwecks Heirat.** Etw. Verm. erwünscht. Offerten unter S. 8226 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zur Uebernahme der väterlichen Wirtschaft (400 **Morgen** mit bestem Boden und vollem Inventar) wird passende evangelische **Lebensgefährtin** im Alter von 20 bis 28 Jahren von gebildetem Landwirt gesucht. Entsprechendes Vermögen erwünscht. Angeb. möglichst m. Bild u. U. 16071 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landw., evgl., Witw., 50 J., angen. Aeuß., Besitz. ein. extraor. Grundstücks von 100 Mg., sucht **Heirat.** Fräul. od. Witwe ohne Anh., i. Alt. v. 35—45 J. m. Verm. od. Grundst. woll. Off. mögl. m. Bild w. zurückges. wird, u. B. 8170 a. d. Gst. d. Ztg. ein.

Bäckermeistertochter, 30 Jahr alt, dtschkath., wünscht mit Herrn in Briefwechsel zu treten zw. bald. Heirat. Witw. mit Kind angenehm. Zuschr. unter U. 16321 an die Geschäftsst. d. Bl.

Neujahrswunsch! **Dame,** deutschkath., 30 J. alt, Inhaberin ein. größ. Geschäfts, wünscht d. Bekanntsch. ein. edelgesinnt Herrn im Alt. v. 33 bis 40 J. zw. **bald. Heirat.** Etw. Verm. erw. Nur ernstgem. Off. m. Bild einzusend. u. S. 16291 a. d. Geschst. Str. Diskr. zugesi.

An- und Verkäufe

Sichere Kapitalsanlage!
Prächtiges Geschäftshaus in Soldau, ohne Schulden, großer Laden, 10 Zimmer, alle Bequemlichkeiten, bringt 4000 zl Jahresmiete, gleich oder später **preiswert zu verkaufen.** Vermittelung erwünscht.
W. Tuszyński, Swiecie, Schwetz a. d. W. 16309

2gattr. Sägewerk mit Kreissägen für Kistenfabrikation, Hobelmasch., Bandsäge pp., günstige Gelegenheit f. Baufachmann **im Freistaat** an der Weichsel **zu verkaufen.** Anfrag. u. **W 5** an Fil. Dt. Rdsch., **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 14363

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 16120 Telefon 1558.

Kiefern- und Tannenrollen
Brack-Grubenholz nicht unter 15 cm, von 2 m aufwärts laufend **zu kaufen gesucht.** 15529
Epp. Görlich & Co., Stutthof-Dzg.

An- u. Verkauf Tausch, Pachtungen von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt **K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41, 14748 Telefon 1013.

Kaufe Landwirtschaft m. 200000 zl Anzahlung. Offert. unter **L. 16007** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Verkaufe gut jagendes **Albinofreitchen,** sowie eine junge edle **Drahthaarhündin,** einen rassereinen **Teckelrüden,** mittleren Schlages, ist stubenrein und sehr wachsam. 16161 Förster **Heinrich. Boledno,** p. Terespol, Pom.

Pianino, kreuzsaitig, gebr., verkauft billig **Majewski, Pomorska 65.** 8276

Klavier verkauft billig **Koerdt, Król. Jadwigi 4 b.** 8278

Majol. = Bronze = Krone f. Petr., Gas o. elektr. L., Petrol. = Hängelampe, Nußb. = Sofat. preisw. vk. **Sobieskiego 9, II lks.** 8192

Schreibtisch- (Klavier-) Lampe für Petroleum, Gas-Hängelampe, Nußb.-Sofat. preisw. vk. **Sobieskiego 9, II lks.** 8192

Kaufen ständig gebr. Möbel, Altertümer u. verschied. and. Gegenstände 16380 **Dom Komisowy,** Pomorska 6.

Gelegenheitsverk.: Eßzimm., Schlafzimm., Damensalon, Geldschr., Kutschgeschirre u. Altertümer. 16379 **Dom Komisowy,** Pomorska.

Sofa gebraucht, unt. Herstellungspr. **Waage** Dezim. 100 kg, **Kaufmanns-Waage** 10 kg, billig z. verkaufen. 8290

Sämtl. Tapeziersarbeiten führt gut und billig in und außer dem Hause aus. **Schulz,** Chełmińska 20.

Gold u. Silber kaufen **Br. Kochańscy & Künzl** ul. Gdańska 139 13788

Gold Silber, Brillanten 16245 kauft **B. Grawunder.** Bahnhofstr. 20. Tel 1698

Vollständig renovierter 6-sitziger 15499 **Wagen „Benz" Limousine** (Friedensfabrikat) steht zum Verkauf. **K. Rosochowicz, Toruń,** ul. Bydgoska 1

Guten 8298 **Dampfdreschsatz** Lokom., Kasten, 60", u. ein **Benzolmotor,** 8 PH., verkauft **St. Przybylski, Szubin,** Poznańskie.

1000 m² Trottoir-Platten 25×25 cm u. 30×30 cm, geben sehr billig ab **Gebr. Schlieper,** Gdańska 99. 16322 Tel. 306. Tel. 361.

Beste und billigste Bezugsquelle für Eier Eierhandlung **Radtke i Ska.** **Pomorska 7** Tel. 926. Gegr. 1912.

Ausgekämmtes Frauenhaar kauft 16188 **T. Bytomski,** Dworcowa 15a.

Füchse, Iltisse, Marder-, Otter-, Kanin- und Hasenfelle sowie sämtliche Felle kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen **Bram & Czarny, Bydgoszcz,** 8259 Kujawska 7. Tel. 342

Kiefernschleifholz 1 m lg., 9 cm ⌀ aufwärts, laufend in gr. Mengen zu kaufen gesucht. 16324 **Franz Gierlichs** Holzhandlung, Quettingen-Opladen Rheinl.

Offene Stellen

Die evangelische Pfarrstelle Hohenkirch
(Książki) pow. Wąbrzeźno
ist infolge Versetzung des bisherigen Inhabers **sofort neu zu besetzen.** 15982
Größere, kirchliche Gemeinde, ca. 2000 Seelen. Bahnstation an der Strecke Thorn—Dt. Eylau. Kirche und Pfarrhaus mit mittlerem, ertragreichem Garten in nächster Nähe des Bahnhofs. Bewerber wollen sich baldigst wenden an den stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeindekirchenrats, Besitzer **Andreas Wehr** in **Książki,** pow. Wąbrzeźno (Pom.),

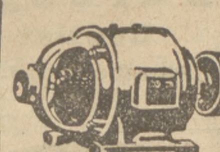
Tüchtiger Müllermeister unverheiratet, mit längerer Praxis und guten Zeugnissen, wird von sofort oder später als **Leiter auf eine 10 To.-Mühle gebraucht.** Kaution gewünscht. Daselbst kann sich ein **Müllerlehrling** melden. Offert. unt. **L. 8129** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Former, Dreher, Kesselschmiede stellen sofort ein 16405
Born & Schütze, Toruń, **Maschinenfabrik.**

Suche per sofort **tüchtigen Gehilfen** für **Topfpflanzen Kulturen** und desgl. für **Baumschu e.** 10404 **A. May, Inowrocław,** Gartenbau-Betrieb.

Chauffeur gelernter Autoschlosser, zuverläss. Fahrer, saub. Wagenpfleg., zum baldigen Antritt gesucht. **Adolph Lietz, Tczew,** ul. Mickiewicza 18. 16064

Zum 1. Januar suche 2 gewandte, junge Leute mit guter Schulbildung als 16311 **Lehrlinge.** Besitzersöhne, deutsch und polnisch sprechend, werden bevorzugt. **W. Tuszyński, Swiecie.**

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Sprechstundenhilfe sucht **Dentist Bowski,** Mostowa 10. 8307

Rittergut Krąplewice, p. Laskowice, Pomorze, sucht zum 1. April 1928 nachw. **tüchtigen** 16253 **Stellmacher** möglichst mit **Scharwerkern;** desgl. tücht. **Schmiedemeister** mit **Lehrling** u eigenem Handwerkszeug. Genaue Kenntn. im Hufbeschlag erforderlich.

Schmied mit 1 Lehrling findet zum 1. 4. 1928 Stellung. 16210 **Wannow, Annowo** bei Melno.

Wegen Krankheit des Meisters wird ein evgl. **Sattlergeselle und Tapezierer** n. unt. 24 J., d. selbstdg. arbeit. kann, v. sof. ges. Angeb. unter **K. 8272** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Hofmaurer und Gespannvogt stellt ein z. 1. April 1928. Meldungen sofort an **von Detmering'sche Gutsverwaltung Jastrzębie** 16217 poczta Drzycim.

Suche energischen **Leutevogt** möglichst mit Scharwerker z. 1. April 1928. **Gutsverwaltg. Parlin.** p. Gruczno. 16278

Für **Ringofenziegelei** tüchtiger **Fachmann** gesucht. Personalangaben, Zeugnisabschr., Ansprüche u. **W. 16343** an die Geschst. d. Zeitg.

Erfahrener, zuverlässiger, nüchterner **Ringofenbrenner** möglichst für Dauerst. gesucht. Angeb., Zeugnisabschr., Forderung. unt. **Z. 16344** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Tüchtiger **Gärtnergehilfe** unter Leitung des Obergärtners, der evtl. später selbständig arbeiten kann, wird für größere Gutsgärtnerei per 1. 4. 1928 gesucht. Angebote unt. **B. 16341** an die Geschst. d. Zeitg.

Lehrling der deutschen u. poln. Sprache mächtig, zum sofort. Eintritt **gesucht.** Bewerbungen mit Lebenslauf erwünscht. **Otto Jortzick, Koronowo, Kolonialwaren u. Restaurationsbetrieb.** 16087

Suche z. 1. 4. 1928 einen **verh. Schweizer** zu 25 Kühen und ebensoviel Stück Jungvieh **Bloch, Miescisko, pow. Wągrówiec.** 16085

Suche z. 1. 4. 1928 einen evgl., **verh. Schweizer** mit 1 bezw. 2 Scharwerk. zu 25 Milchkühen und ebensov. St. Jungvieh. **Alfred Müller, Gliszcz,** poczta Sicienko, pow. Bydgoszcz. 8320

Tücht. Dienstmädchen für sämtliche Hausarbeiten per 1. Januar gesucht. Vorzustellen zwischen 10—5 Uhr. 8313 **Morgenstern,** ul. 20. stycznia 29, part.

Suche einen ledigen **Hofverwalter** für sofort, nicht unter 21 Jahren. Bedingung: der dtsch. u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Offert. bitte mit Gehaltsansprüchen sow. Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, an das 16224 **Dom. Zberki,** poczta Chwalibogowo, pow. Września zu richt.

Suche zum 1. 4. 28 od. früher für meine 1000 Morgen große Rübenwirtschaft geb. **Eleven** unter direkter Leitung. Landwirtssohn bevorzugt. **K. Wilhelm, Osówko,** 16209 pow. Grudziądz.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Antritt für einige größere Güter 16065 **gebild. Eleven** bess. Standes. Bewerbungen m. Lebenslauf sind zu richten an **„Łatwa", Tczew,** ul. Kopernika 1.

Ordentlicher 1698 **Kuhfütterer** mit möglichst weiblich. Scharwerkern, der das Melken und Warten v. ca. 30 Milchkühen und Jungvieh übernimmt, z. 1. April 1928 gesucht. **Kant. Wudzynnek** bei Kotomierz.

Zum 1. 4. 1928 sucht **1 Vogt 1 Nachtwächt. 1 od. mehrere Pferdeknechte** sämtl. m. Scharwerkern **Dom Gródek,** p. Drzycim, powiat Swiecie. 16274

Zum sofortigen Antritt wird ein **Kuhfütterer** **mit eigenen Leuten,** der das Melken v. 40 Milchkühen übernimmt, für ein Gut in Kongreßpol. gesucht. Off. u. **G. 8262** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gesucht wird von sofort od. später eine perfekte d. Branche kund. ältere **Verkäuferin** mit guten Zeugnissen f. m. Fleisch- u. Wurstwarengeschäft, d. poln. Sprache mächt. Off. m. Bild u. Zeugn.-Abschr. erbeten. **Ernst Drew,** Fleischermeister, 16400 **Puck, Pomorze,** Rynek 1

Suche von sofort oder 15. 1. 1928 für mein **Kolonialwar.-Geschäft** eine tüchtige **Verkäuferin** der poln. Spr. mächt. Off. erb. mit Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr. u. Bild **Leon Budzisz, Kolonialw., Puck,** Pom. Rynek Nr. 58. 16401

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient! **Matth. 25 V. 40**

Erfahrene Stütze mit Kochkenntn. und **Aufräumefr.** f. hlb. Tage ges. Fr. Dir. **von Winterfeld,** Al. Mickiewicza 6, I. 16395

Suche zum 15. 1. 28 **evgl. Stütze** mit guten Kenntnissen im Kochen, Backen u. Geflügelaufzucht unter Leitung der Hausfrau. Etwas Zimmerarbeit ist zu übernehmen. 2. Mädchen vorhanden. Gute Zeugnisse u. Referenzen Bedingung. Frau **Gramberg, Ziegelei M.-Tarpno** bei Grudziądz. 16201

Zu sofort od. 15. Jan. gesucht tüchtige **Köchin** für größ. Gutshaush., vertraut mit Geflügelz. **Frau Selma Lehmann Herrschaft Przybyszewo,** poczta Stare Długie, pow. Leszno. 16283

Anständiges, ehrliches **Mädchen** nicht zu jung, i. Haush. u. Wirtsch. erfahren, v. sofort gesucht. 16378 Frau **P. Lazarus, Swiecie n. W., Rynek 15.**

Suche zum sofortigen Antritt eventl. später perfektes, ehrl., saub. und fleißiges 16406 **Stubenmädchen** mit nur guten Zeugnissen o. Empfehl. Frau **Charlotte Hinrichsen Paulinn,** poczt. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Gesucht von sofort oder später ein sauberes, fleißiges 16279 **Mädchen** für Stadthaush. Meldungen erbeten an **Frau G. Schlenke, Swiecie n. W.,** Klasztorna 21.

Aelteres, erfahrenes **Hausmädchen** das kochen und nähen kann, sucht zum 1. Febr. **Evgl. Pfarrhaus Gr. Zünder.** Freistaat. 16158

Sauberes, tüchtiges **Stubenmädchen** das polnische u. deutsche Sprache beherrscht u. gut servieren kann sucht zum 1. Januar 1928 8219 **Restaurant ulica Gdańska Nr. 28.**

Ein saub. Dienstmdch. (am liebsten mit eig. Betten), das kochen u. waschen versteht, sofort gesucht. Off. u. **M. 8281** an die Geschst. d. Ztg.

Aufwartemädchen ges. **Klauß, Nakielska 3.** 8215

Stellengesuche

Gebild. Landwirt 34 Jahre alt, evangel., deutscher Nationalität, poln. Staatsangehör., welch. durch Schicksalsschläge um seinen Guts- und Mühlenbesitz gekommen ist, sucht auf größer. Gute in Polen oder Freistaat **Vertrauensstellung** bei nur deutscher Herrschaft mit Familienanschluß. Gefl. Offerten unter **C. 16086** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche Vertrauensstelle als **Wirtschaftsbeamt.** Bin anf. 40, evgl., verh., kleine Familie, Erfahrung in allen Teilen der Landwirtsch., dispon. a. selbständ., a. Wunsch übern. die Frau d. Führung der Hauswirtsch., nur bei evgl. Herrschaft. Gefl. Off. unt. **T. 16296** an die Geschäftsstelle dieser Zeitgung erbet.

Suche Stelle als **landwirtschaftlicher Beamter,** 25 J. a., evgl., am liebst. unt. Leit. des Herrn. Angeb. unt. **F. 8193** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ab 1. April 1928 gesucht verheiratete **Hofverwalterstelle** evtl. als **Feldaufseher** oder **Schnittervogt.** In Feldmessen und Landwirtschaft bewandert. Kenntnis der Buchführung, perfekt Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. Würde auch Posten als **Lagerverwalter etc.** in Genossenschaft übernehm. Off. u. **M. 16013** an die Geschst. d. Zeitg.

Jäger Feldhüter, verheiratet, evgl., 37 Jahre alt, beid. Landesprach. mächtig, gut. Raubzeugvertilg., mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung** vom 1. 4. 1928 oder früher. Meld. unter **H. 16160** an die Geschäftsst. d. Zeit. erb.

Kleinkaufm. m. 1500 zl **sucht Stellung** in irgend einem Geschäft oder als **Kompagnon.** Offerten unter **M. 8206** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Junger Mann, gelernter Spediteur, in Buchhaltung, Schriftwechsel u. Tarifwesen gut eingeführt, mit Beherrschung der Expedition u. der deutsch., polnisch. u. französisch. Sprache, sucht Stellung zum 15. 1. 1928 in größ. Speditions-, Bank- od. Fabrikunternehm. als **Hilfsbuchhalter** **Hilfskassierer, Expedient** oder ähnliches. Zuschr. unt. **P. 16277** a. d. G. d. Zeitg. erbet.

Gelernter **Fernmeldemonteur sucht Stell.** v. sof. od. spät., auch in der Starkstrombr oder als Mechan. Off. u. **G. 8194** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ober-Inspektor
verheirat., ohne Kind, 32 J. alt, 12 Jahre Praxis, 2 J. Ackerbauschule, das Einj.-Zeugnis, der polnisch. Sprache mächtig, in Saatzuchtwirtschaften tätig gewesen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, ab 1. April 1928 **anderweitige Stellung.** Gefl. Offert. u. S. 16058 an d. Geschst. d. Z.

Erfahrener, tüchtiger **Brennereiverwalter** 28 Jahre alt, 9 Jahre im Fach, verheiratet, führt sämtliche Reparaturen in der Brennerei, sowie auch b. landwirtschaftlichen Maschinen aus, beherrscht polnische und deutsche Spr. in Wort u. Schrift, bekannt mit der Kartoffeltrocknerei sowie Listenanlage, **sucht** von sofort oder später **Stellung, a. als** Unverheirateter. Offert. unt. **O. 16027** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Chauffeur vertraut mit sämtlichen Motoren, sucht Stellg., führt selbst Reparatur. aus. Off. unt. **L. 8200** an die Geschst. d. Zeitg.

Stellmachergeselle sucht von sof. od. später **Stellg.** Angeb. unt. **E. 8189** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gew. Müllergeselle 20 J. alt, sucht Stellung v. sofort, a. liebsten auf Motormühle. Off. unt. **N. 8289** a. d. Gst. d. Zt.

Gärtner (Reichsd.) 38 J. alt, verh., 2 Kind., erf. in allen Zweig. der Gärtnerei, sucht zum 1. 4. 1928 Stellung als **Guts-, Villa- oder Fabrikgärtner,** dtsch. Schule am Orte oder in der Nähe Beding. **Karl Brechenmacher, Dom. Pauliny,** poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 8293

Mein **Maschinist-Dreschsatzleiter** **Jozef Ciechowski,** 15 J. in mein. Diensten, **sucht Stelle** v. 1. 4. 1928. Kann ihn empfehlen. 16284 Oekonomierat **A. Weissermel, Sloszewo, pow. Brodnica (Pomorze).**

Oberschweizer **sucht** vom 1. April 1928 **Stelle** f. ca. 100 Milchkühe und Jungvieh. Gute langj. Zeugnisse. **Müller,** 16228 **Węgrowo Polskie** **poczt. i pow. Grudziądz**

Oberschweizer **mit 2 tüchtig. Gehilfen** sucht zum 1. 4. 28 Stellung (n. Kongreßpolen nicht ausgeschlossen. Oberschweizer **Kruzel, Paulinn,** p. Kotomierz, 8292 pow. Bydgoszcz.

Nüchtern., zuverlässig. **Oberschweizer** m. eigen. Leuten, sehr gut vertr. in Kälberaufzucht und Krankheiten, sucht zu 40—60 Milchkühen und dem entsprechd. Jungvieh z. 1. 4. 28 **Stellung.** Offerten unter **U. 8150** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stelle als Schäfer vom 1. April 1928 **Tacka Boleslaus** Schäfer, in **Gabin** 15993 **p. Wąsosz, pow. Szubin.**

Schäfer 16163 ev., verh., sucht wegen Aufgabe der Schäferei zum 1. 4. 28 Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Weiteres zu erkundig. bei Herrn **v. Colbe, Dąbrówko,** p. Mogilno. Angeb. an **G. Veitz, Broniewice,** poczta Janikowo, p. Mogilno

Suche für mein. Sohn, 17 Jahre, zum 1. 1. Stellung, wo er das **Bäckerhandwerk** erlernen kann. Off. u. **J. 8196** a. d. Gesch. d. Z.

Ält., evgl. Mädchen **sucht** von sogleich od. später **Stellung** als **Verkäuferin** (ohne Branchekenntn.) Gefl. Zuschr. u. **J. 16162** an die Gschst. dies. Ztg.

Suche von gleich Stelle als selbständige **Wirtin.** Off. u. **Z. 8238** an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtstocht., 21 J. a., a. gut. Fam., welche Kochen gel. hat u. m. allen häusl. Arbeit. vertr. ist, **sucht Stell.** z. 1. 1. od. 15. 1. 1928 **als Stütze** Angeb. unter **K. 8198** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Junges Mädchen, evgl., 20 Jahre alt, sucht zum **15. 1. 1928** Stellung **als Stütze.** Koch-, Stick- und Nähkenntnisse vorhanden. War schon in Stellung. Gefl. Off. u. **L. 16219** an die Geschäftsst. d. Z.

Mädchen (v. Lande, w. bis jetzt i. Stadthaush. tät. gew. ist, evgl., 24 J. (o. Bubik.), gest. a. gut. Zeugn., im Koch., Back., Einweck. erf., sucht z. 1. 1. 1928 Stell. bei älter. od. kinderlos. Ehep., auch b. alleinst. Dame o. Herrn angen. Frdl. Ang. **u. B. 8242** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Bess. junges Mädchen sucht Stellung als **Haustochter** zum 15. 1. im besseren Stadthaush., mit voll. Fam.-Ansch. u. Taschengeld erwünscht. Off. u. **O. 16276** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung als Stütze v. 1. 1. 28. Kann kochen, näh. u. plätt. Off. u. **T. 8230** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtstochter evgl., 18 J. alt, **sucht Stellung,** um Kochen und die Hauswirtschaft zu erlernen. Pfarrhaus od. Gutshaush. bevorz. Etw. Taschengeld erw. Angeb. unter **K. 16179** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen vom Lande, 17 Jahre alt, sucht Stellung, wo es sich im **Haushalt vervollkommnen** kann. Off. unter **H. 8195** an die Geschst. d. Zeitg. erbet

Suche Stellung als **2. Kindermädchen** 15½ Jahr (ev., deutsch) in liebem Hause. Off. unter **P. 8224** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

2 junge Mädchen suchen in einem Haushalt Stellung. Gefl. Off. u. **O. 8294** a. d. G. d. Zt.

Aelteres Mädchen welches sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht Stellung** als **Stütze** ab 1. 1. evtl. 15. 1. Off. unt. **L. 8277** a. d. Geschst. d. Z.

Aelteres **Mädchen,** erfahren in all. Hausarbeit., sucht Stellg. bei einzeln. Herrn od. ältere Herrschaften v. 1. 1. 1928 od. später. Off. unt. **K. 8264** an die G. d. Zeitg.

Wohnungen

Von sofort oder später **1—2-Zimmer-Wohnung u. Küche** von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Möbl. Zimmer

Junger Mann als Mitbewohner gesucht 8248 **Pomorska 3,** hochpart. r.

Gut möbliert. Zimmer abzugeben. 8266 **Nobel,** Dworcowa 31b.

Ein möbliert. Zimmer zu vermieten 8319 **Sienkiewicza 9,** 2 Tr. l.

Möbl. Zimmer m. Küchenben. in gutem Hause (ev. Bett., Wäsche, a. Möb. vh.) sucht Dame. Off. u. **P. 8302** a. d. G. d. Z.

1 eleg. möbl. Zimmer f. 1—2 Herr. od. Ehep., evtl. Küchenben., sogl. z. vm. **Długa 19,** 2 Tr. l. 8304

Möbl. Zimm. zu verm. **Matejki 6,** 2 Tr. l. 8315

Pensionen

Schüler finden gute, bill. **Pension** **Petersona 11,** 1 Tr. 8316

Pension auf d. Lande, für 4—8 Wochen v. ein. deutsch. Herrn gesucht, wo Gelegenheit z. Statspiel. ist. Off. unt. **E. 16152** an die Geschst. d. Ztg.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Anne Marie** mit dem Landwirt Herrn **Walter Meyer zu Eissen** beehren wir uns anzuzeigen

Carl Franke
und Frau Margarethe geb. Werckmeister.

Gądecz, pow. Bydgoszcz (Polen).
Neujahr 1928.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anne Marie Franke,** jüngsten Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers Carl Franke und seiner Frau Gemahlin Margarethe geb. Werckmeister, zeige ich hiermit an.

Walter Meyer zu Eissen.

Kl. Nebrau, Kr. Marienwerder. 16410

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter **Ilse** mit dem Lehrer Herrn **Erwin Oesterle** geben hiermit bekannt

Otto Pommerenke
u. Frau **Hulda** geb. Manteuffel

Dom. Radzyn — Silvester 1927

Ilse Pommerenke
Erwin Oesterle
Verlobte

16266

Wandhagen (Pom.)

Hebamme

ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. verf. **Friedrich,** Stadt u. Bahnst. **Gniewkowo,** Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. 16006

BANK M. STADTHAGEN

TOWARZYSTWO AKCYJNE

JAGIELLOŃSKA 64 **BYDGOSZCZ** JAGIELLOŃSKA 64

Erledigt alle bankmässigen Geschäfte
Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung
Eröffnung laufender Konten, Erteilung von Krediten
Ausführung von Inlands- und Auslandsüberweisungen
Vermietung von Stahlfächern (Safes) im feuersichern Tresor

16345

Als Verlobte grüßen

Martha Zempel
Hermann Kuß

Silvester 1927

Netztal — Eichfelde

8309

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden und insbesondere Herrn Pfarrer Geddert für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sprechen wir hiermit im Namen der trauernden Hinterbliebenen unseren **tiefgefühltesten Dank** aus. 8317

Moritz Gohl u. Kinder

Glaszewo, 30. Dezember 1927.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Starke,** Tochter des Herrn Superintendenten **Fritz Starke** und seiner Gemahlin **Elisabeth** geb. Grützmacher in Schneidemühl zeige ich hierdurch an.

Pastor **Georg Mudrack.**

Wieleń, Dezember 1927. 16392
(Filehne)

Hebamme

8185

Grykowska, Privat-Klinik f. Wöchnerinnen **Dluga 5, Telef. 1673.**

Brieflich u. persönlich

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 13-59

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Berichtigung.

Die Beerdigung der Frau Lakierermeister

Elise Zimmermann geb. Gurt

findet am Montag, den 2. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelisch. Friedhofes (Jagiellońska) aus statt.

Bielawki, Kozietulskiego 55.

Im Namen der Hinterbliebenen
Otto Zimmermann.

8183

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 15966
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Hesekiel** sowie der deutschen Fleischer-Innung unseren 8321

herzlichsten Dank.

Hulda Fröhlich u. Kinder.

Bydgoszcz, den 31. 12. 1927.

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlichst

Hermann Reinhold u. Frau.

16389

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit Allen unsern **herzlichsten Dank.**

Manasterny und Frau.

Nakło-Bielawy.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Töchterchens u. Schwesterchens, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Herrn Geistlichen unsern 8323

innigsten Dank.

Franz Jaschek nebst Frau
und Söhnchen Norbert.

Bydgoszcz, den 31. Dezember 1927.

Für die uns anläßlich unserer Silber**hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank

aus. 16340

E. Köbnick und Frau.

Młotkowo, Weihnachten 1927.

Für die überaus großen Beweise herzlichster Teilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer **Roehrig,** Mockrau, zu dem Verlust unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten unseren 16408
aufrichtigsten Dank.

Bernhard Kohls nebst **Kindern.**

Boßwinkel, den 31. Dezember 1927.

Für die uns erwiesene Aufmerksamkeit anläßlich unserer Silberhochzeit, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem evangelischen Frauenverein Koronowo und ganz besonders unserer lieben Cousine **Frau Gehrke** für die vorzügliche Tafelrede unseren

herzlichsten Dank.

Leopold Schneider u. Frau.

Stary-Dwór bei Koronowo, d. 27. 12. 1927.

Steuer-Reklamationen
Buchführungsarbeiten
nur Singer, Dworcowa 56, Tel. 29.

Handarbeiten - Handarbeits- und Strickwolle - Trikotagen Kurzwaren - Wäsche 16132

empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Korsett Imperial, Gdańska 162.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 187..

PIANOS

empfiehlt in vorzüglicher Ausführung zu mäßigen Preisen auch gegen bequeme Raten bis zu 18 Monaten

B. Sommerfeld, Pianofortefabrik

Bydgoszcz, ul. Promenada 44/45

Telefon Nr. 883 — Magazin ul. Sniadeckich 56 — Gegründet 1905

Grudziądz, ul. Groblowa 4 16112

Die Firma erhielt als **einzige Firma** der Branche auf der **Wasserbauausstellung die Goldene Medaille!**
Gleichfalls prämiiert auf der diesjährigen Hotelausstellung in Poznań mit der **Grossen Goldenen Medaille.**

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 16244
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 13728

Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

W. Andrzejewski

ul. Śniadeckich 11 — **Dentist** — ul. Śniadeckich 11 15039

Künstl. Zähne u. **Plomben** von 4.— zł an. — Goldkronen- u. Brückenarbeiten. — Erstklassige fachmännische Ausführung.

Handarb.-Unterr.

in allen Techniken, auch in den Abendstunden ert. **Frida Hallmann,** Błonia 3, 2 Tr. r. 8245

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel,
Telefon 5. 16128

Schnellste Anfertigung
moderner

DRUCKSACHEN

bei

A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz Jagiellońska 16

Führe sämtliche

Reparaturen

an **Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, Nähmaschinen** und anderen Sachen aus.

Näheres 11171
Sienkiewicza 8, II, r.

Stühle zum Flechten
nimmt an 4718
Braun, Dworcowa 6.

Kutschschlitten

Kutschwagen, Feldwagen, eleg. **Jagdwagen, Britschken,** beste Ausführung, große Auswahl offer.

Sperling Nachf., Nakło am Bahnhof. 16246

Graue, braune, weiße

Pappen

am billigst. im Fabriklager 15919

Józef Załachowski,
Gegründ. 1893 i. Berlin
Poznań, Rzeczypospolit. 4
Tel. 25-13. Tel.-Adr. Joza

Empf. alle Sorten

Därme.

Schulz,
Dworcowa 18 d.
Telef. 282. 15223

Frack - Smoking

verleiht

Waldemar Mühlstein, Gdańska 150.

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.

12253

Wer erteilt **poln. Sprachunterricht** (Grammatik u. Konversation)? Angeb. unt. R. 8225 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Ert. **polnisch. Unterricht** Pl. Piastowski 4, III l. 8250

Gummi- u. Schneeschuhe werd. repariert **Gimnazjalna 2.** 8257

Gräfliche Forstverwaltung Gartowice

verkauft
am Montag, den 16. Januar 1928
vormittags 10 Uhr
im Lokal **Niedczielski, Grupa**

Brennholz nach Vorrat

ferner Kloben- und Knüppelständer, Koppelpfähle

aus dem Schutzbezirk **Mniszek (Mischke).**

Donnerstag, den 19. Januar 1928
vormittags 10 Uhr
im Lokal **Delewski, Sartowice** findet derselbe Verkauf wie im Schutzbezirk Mniszek (Mischke) aus den Schutzbezirken: **Grabowic (Andreashof)** u. **Swiętę (Schwenten)** statt. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Barzahlung Bedingung. 15949

Die Forstverwaltung.

Porträt gratis

24×30, schon bei **12 Karten** **5.80**

„Foto-Rubens"

Gdańska 153.
Tel. 142. 16114

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:

Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen sowie einz. **Schränke Tische Bett.., Stühle, Sofas, Sessel Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 4781

M. Piechowiak,
Długa 8. Tel 1651

Damenstrümpfe

gefunden, gegen Erstattung der Annonce abzuholen. Zu erfrag. **Wełniany Rynek 9** 8308 Herren-Artikel-Geschäft

---

Sämtliche Düngemittel wie

Kalkstickstoff, gekörnt
schwefels. Ammoniak
Thomasmehl
Superphosphat
Kali, dt. u. poln.
Kainit 16342
Norge- u. Chilesalpeter

sowie Kraftfuttermittel bester Qualitäten wie

Baumwollsaatmehl
Sonnenblumenkuchenmehl
Lein- und Rapskuchen
Sojabohnenschrot
Fischmehl
Roggenkleie u. Weizenschale

ferner erstkl. Brennholz (Kloben) und oberschlesische Kohlen

empfiehlt zu niedrigsten Preisen

Landw. Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Geschäftsstelle Koronowo.

Thorn.

Pomorskie Stowarzyszenie Ubezpieczeń

(früher Westpreußische Provinzial - Feuersozietät)

in TORUN

Direktion in Toruń, ul. Żeglarska Nr. 26 (eigenes Gebäude) Zweigstelle in Tczew, Markt Nr. 7 (eigenes Gebäude)

Nimmt in Versicherung gegen Brandschäden auf:

Gebäude, sowie Mobiliar aller Art, auch Industrie- und Landwirtschafts - Versicherungen zu den niedrigsten Sätzen und günstigen Bedingungen

Im Jahre 1927 wurde die Hagelschaden-Versicherung eingeführt

Sämtl. im lfd. Jahre eingetretenen Hagelschäden wurden bis Ende August d. Js. restlos ausgezahl

Bezirks-Kommissare sowie Agenten

die Versicherungsaufträge aufnehmen und sonstige Aufschlüsse erteilen, sind in allen grösseren Orten ansässig

Telegramm-Adresse: „POSTOW TORUŃ" **Fernsprecher Nr. 174 und 267**

Lotte Polsfuß
Karl Christiani
Hauptmann und Militärinstrukteur in der bolivianischen Armee
Verlobte
Toruń - Mokre La Paz (Bolivia) Südamerika.
16260

Glückliches Neues Jahr

wünscht seiner werten Kundschaft sowie allen Bekannten

Georg Schloemp
Zentralheizungsfabrikant
Toruń - Mokre, ul. Czarneckiego 2
Telefon 458. 16206

Ein frohes Neues Jahr

wünscht allen seinen Gästen, Freunden und Bekannten

M. Jakubowski, Eldorado
Toruń, Chełm. szosa 16205

Frohes Neues Jahr

wünscht seiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern

Oswald Reimer, Prosta Nr. 1.

Seiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünscht 15973

ein frohes Neues Jahr!

Julius Hoffmann, Fellenhauermeister
Toruń, Piekary 27. Telefon 638

Ein frohes Neues Jahr

wünscht seiner werten Kundschaft

St. Cichocki, Eisenwaren-Geschäft
Król. Jadwigi 20 Toruń Tel. 374

Glücksblei
für Silvester
zu haben bei 16262
Justus Wallis, Szeroka 34.

Allen Spendern zur Bescherung der **Arbeitslosen-Familien** unsern

wärmsten Dank.

Bund freier Gewerkschaften Fil. Toruń. Arbeiter-Spar- und Konsumverein.

Unsere **Geschäftsräume** sind **ab 7. 1. 28 ul. Łazienna 22** (Baderstr.). neben der Ortskrankenkasse. 16368

Möbel!

ca.

100 Zimmereinrichtungen

fertig zur Auswahl am Lager in allen Preislagen empfehlen

Gebrüder Tews
Möbel - Fabrik 16126
Telefon 84 **Toruń** Mostowa 30

Bauausführungen

aller Art sowie
Reparaturen -:- Zeichnungen
Kostenanschläge -:- Taxen
führt schnell u. gewissenhaft aus

Herrmann Rosenau
Baugeschäft
Łazienna 1 **Toruń** Telefon 1413
16127

Otto Röhr, Toruń

Bau- und Kunstschlosserei
Mostowa (Brückenstr.) 22 – Tel. 410
Eisenkonstruktionen, eiserne Fenster Gitter, Zäune etc., Baubeschlag Autogene Schweisserei. 16238

Maß - Schneiderei
für Damen und Herren.
P. Wittek :: Toruń
Szeroka 32, I. 16122 *Telef. 625.*

Optisches Institut Gustav Meyer, Toruń

Telefon 248. **gegr. 1861.** **Żeglarska 23**
Großes Lager 15555
neuester Brillen und Kneifer
Modern eingerichtete Werkstätte
Barometer :: Thermometer
Feldstecher :: Theatergläser

Der Deutsche Heimatbote in Polen Kalender für 1928 14021

soeben erschienen. Preis 2,10 zł. Zu haben bei:
Justus Wallis, Toruń, ul. Szeroka 34
Franko-Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung von 2,60 zł.

Geschäftsverlegung!

Am 2. Januar 1928 verlegen wir unser Geschäftslokal von **ul. Łazienna (Baderstraße) 28**

nach ulica św. Ducha Nr. 17
(Heiligegeiststraße)

was wir unserer werten Kundschaft hiermit bekanntgeben.

Landw. Hausfrauen-Verein
Toruń, św. Ducha 17.
16369

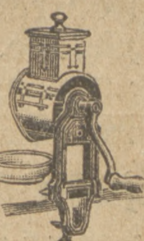


Wand-Kaffeemühlen Reibmaschinen

in verschiedenen Größen und Ausführungen empfehlen 16125

Falarski & Radaike

-: Tel. 561 :- Szeroka 44 **Toruń** -: Tel. 561 :- Stary Rynek 36



Zur
Silvesterfeier
Papier-Kappen
Luftschlangen
Confetti
Schneebälle usw.
Größte Auswahl.
Justus Wallis,
Toruń
Papierhandlung
Szeroka 34 16070



Einschreibungen zu höher. **Handelskurs** neuer Buchhaltungs-Büromaschin. Systeme Sprachen usw. Allen Schülern d. J. 1920—1927 sende Neujahrswünsche; erbitte ihre Adressen zum Kongreß. Dir. **Berger**. **Toruń** Żeglarska 25. 16373

Die 1. Tanzstunde findet am Montag, d. 2. Jan., abds. 7 Uhr im Deutschen Heim statt. Alle Angemeldeten u. Interessenten bitte um pünktliches Erscheinen.
W. Kochański, Tanzlehrer. 16370

Zeichen-Zuschneiden sowie praktische Schneiderei zu erlernen bei
Bartz,
Różanna 5 16372

Eheanbahnung. Ernstmeinende Heiratskandidaten (innen) aller Stände gesucht. (Strengste Diskretion). Offert. mit Bild unter **F. 5722** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.**
16123

Prima Oberschl. Kohlen Hüttenkoks

Briketts :: Brennholz

offerieren zu billigen Preisen en gros und en détail 16039

Bracia Pichert
T. z o. p.
Toruń, Przedzamcze 7
Telefon 15 und 32.

Um unsere Weihnachtsvorräte vollständig zu räumen, veranstalten wir **ab heute**

Inventur-Ausverkauf

16304 zu herabgesetzten Preisen.

Herrmann Thomas, Toruń,
Nowy Rynek Nr. 4,
gegenüber der neustädtischen Kirche.

Hasenfelle

Fuchs-, Iltis-, Marder- u. Kaninfelle sowie alle Sorten Häute u. Felle, Roßhaar und Wolle
kaufe jeden Posten zu höchsten Tagespreisen.

Zum Gerben
werden Felle aller Art angenommen.
Prima Schloß- und Kranzdärme stets am Lager. 16182

H. Held, Toruń
Fell- und Darmhandlung
Sw. Ducha 19. Tel. 307.

Rechtsbeistand und Auskunftei.
Paß-, Hypoth.-, Steuer-, Gerichtsschwierigktn. Uebersetzungen usw. einschl. Detektiv-Auskunftei. Beobachtung, spez. Handels-u. Famil.-Angelegenheiten im In- u. Auslande, auch auf schriftl. Aufträge, fachmännisch und diskret.
Lipczyński, pens. Polizeikommiss., Toruń Mickiewicza 86. II. 16124

5000 zł 16374
auf Landgrundstück, ca. 45 Morg., erstklassiger Boden z. 1. Stelle ges. Off. u. **G. 5930** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Möbl. Zimm.
mit Kochgelegenheit zu vermieten. 16259
Toruń-Mokre, ul. Wodna 27, part., lks.

Schönsee.

Kurs
für 16371
Zeichnen, Zuschneiden sowie Schneiderei beginnt **Mittwoch, d. 4.,** bei **Bartz,**
Hauptbahnhof, im Hause Glinski.

Schwetz.

Für die Ballsaison

16308 empfehle

schwarze, weiße und **farbige Seidenstoffe,** fertige **weiße Wäsche, Strümpfe, Mäntel, Sweater** und **Jacken.**

schwarze Anzugstoffe

für Fracks, Smokings, Gehröcke u. Jackettanzüge, Oberhemden, Kragen, Krawatten, Hüte, Socken, Hosenträger, Handschuhe, Paletots.

W. Tuszyński, Schwetz, am Rathause.

Unseren geehrten Kunden, sowohl allen früheren in Soldau, wie den jetzigen in Schweiz und Umgegend 16310

ein recht gesundes, glückliches

Neues Jahr!

W. Tuszyński u. Frau, Schwetz a. W.

Zum Beginn.

Hörst du nur das Tagsgeklingel,
Wie es spielt auf leichten Saiten?
Willst im flüchtigen Geringel
Fort auf seichten Wellen gleiten?
Lieber, du wirst ernten müssen,
Was die Hände kindisch säen,
Tropfen fließen mit den Flüssen,
Lüftchen mit den Winden wehen.

Nicht nach diesem kleinen Balle,
Der aus Zweimalzwölf der Stunden,
Selbst ein Stäubchen in dem Alle,
Hat das Maß der Zeit gebunden,
Darfst du dir die Uhren stellen,
Die dein Tagwerk sollen leiten
Und dein Pünktchen Zeit gesellen
Der Unendlichkeit der Zeiten.

Glaube, was die Weisen sangen,
Was dir um die Wiegenschaukel
Bunte Ammenmärchen klangen
Leicht im fabelnden Gegaukel:
Eine Welt sie spielt dahinten,
Eine Welt sie spielt dadrüben,
Noch von Farben, noch von Tinten,
Ungemalt und ungeschrieben.

Glaube, und du wirst die Saiten
Dir zu höhern Tönen spannen,
Wirst für Moß der Ewigkeiten
Aus Sekunden dich ermannen,
Mutig in den Abgrund springen,
In die Weltenwelt des Alles,
Und die Seligkeit erringen
Dieses Sprunges, dieses Falles.

Glaube, und du hast das Wesen,
Licht und Gott hast du gefunden,
Was du sein wirst. was gewesen,
Dich und Gott hast du gefunden:
Wie dem Kämpfer, der gesieget,
Führet der Triumph die Reise,
Und dein Erdenbällchen flieget
Lustig mit im Weltengleise.

E. M. Arndt.

Aus dem Stadtparlament.

Bromberg, 30. Dezember 1927.

Im Mittelpunkt der gestrigen Stadtverordnetensitzung stand die Bewilligung des

Zusatzbudgets für 1927/28

für Verwaltung und städtische Betriebe. Es referierte Stadtv. Lewandowski. Nach kurzer Aussprache kam man zur Abstimmung über die eingegangenen Anträge. Derjenige der Finanzkommission auf Belassung von 4000 Złoty unter dem Titel „Museum" zum Ankauf von Bildern wurde angenommen, der Antrag, 10 000 Złoty vom Budget der Hebammenklinik zu streichen, abgelehnt. Gestrichen wurden ferner 5000 Złoty zum Ankauf von Bauplätzen. Mit Unterstützung der deutschen Stadtverordneten wurden 500 Złoty für die Arbeiterbibliothek und 10 000 Złoty zur Auszahlung für die Arbeitslosen bewilligt. Einen restlichen Überschuß von 300 Złoty bestimmte die Versammlung zur eigenen Verfügung zu belassen.

Angenommen wurden ferner die Magistratsanträge auf Ankauf eines Polizeiautos und eines Fiatpersonenwagens für den Magistrat. Für den erstgenannten Wagen wurden 5000 Złoty, für das Personenauto 8000 Złoty bewilligt.

Zum Schluß brachten die Sozialisten einige Interpellationen ein, worin sie verlangten, daß in der Stadtbibliothek auch sozialistische Zeitungen ausliegen, ferner daß mehr Litfaßsäulen zur Aufstellung kommen sollten, da die Wahlen nahen und laut Beschluß des Stadtparlaments Mauern und Zäune nicht beklebt werden dürfen.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 31. Dezember.

Jahreswende.

Es gibt zwei sehr verschiedene Weisen, den Übergang von einem Jahr zum andern zu feiern. Die einen feiern bei Becherklang und im fröhlichen Kreise, die anderen gehen in die Stille und vor Gottes Angesicht, um den Wechsel der Zeit betend zu begehen. Wir treten zu diesen letzteren. Der Wechsel der Jahre ist doch ein zu ernster Moment, als daß man ihm voll gerecht werden würde mit bloßem fröhlichen „Prosit Neujahr!" Oder sollten wir diesem Ernst geflissentlich aus dem Wege gehen wollen und „der Mitternacht gewichtigen Schlag" übertäuben, um uns nicht erinnern zu lassen oder nicht ganz v–" uns bewußt zu werden der erschütternden Tatsache, daß die Zeit nie still steht? Darin liegt allerdings eine unbequeme Mahnung, die flüchtigen Stunden recht zu nutzen. Aber liegt darin nicht auch etwas, was geeignet ist, uns das Herz froh zu machen? Wir sind Menschen, die niemals stillstehen können. „Ein Tag, der sagt's dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit", jeder Wechsel der Jahre erinnert uns doch nicht nur an das Vergehen dessen, was war, sondern auch an das Werden dessen, was sein wird. Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres. Neue Aufgaben warten unser, eine neu zu durchmessende Wanderstrecke liegt vor uns. Da gilt es, neue Kräfte sammeln und neuen Mut gewinnen. Dazu wollen stille Stunden der Einkehr beim Jahreswechsel uns helfen. Wir sehen nicht nur zurück in das Abendrot einer sinkenden Sonne, wir schauen vorwärts in das Morgenrot eines neuen Tages. In Gottes Namen denn hinein ins neue Jahr! Er segne unsern Ausgang und er segne unsern Eingang. Mag es vor uns liegen, in undurchdringliche Morgennebel gehüllt, wir gehen hinein getrosten Mutes, wenn wir an Gottes Hand gehen und aufschauen auf den Herrn, in dessen Sorge das Heut und Morgen liegt. „Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen!" Tage und Jahre vergehen. Wir Menschen sind Kinder der Zeit, Er aber ist der ewige Gott, der da war, der da ist und der da kommt.

D. **Blau**-Posen.

Achtung, Wählerlisten einsehen!

Vom 2. bis 15. Januar liegen die Wählerlisten zur Einsicht aus. Da die Befürchtung besteht, daß die Listen fehlerhaft sein können, werden alle Personen, die am 5. Dezember 1927 das 21. Lebensjahr beendet haben, aufgefordert, sich persönlich in den Kreiswahlkommissionen davon zu überzeugen, ob ihr Name in den Wahllisten steht. Der Sitz der Kreiswahlkommissionen ist aus den Plakaten, die an den Litfaßsäulen veröffentlicht sind, zu ersehen. Es empfiehlt sich, bei Einblick in die Listen auch nachzuprüfen, ob die Angehörigen, Verwandte und Bekannte eingetragen sind. Ist dies nicht der Fall, so muß bis spätestens zum 16. Januar Protest beim Vorsitzenden der Kreiswahlkommission eingelegt werden.

Die Amtsenthebung Dr. Sliwińskis bestätigt.

Wie erinnerlich sein dürfte, war gegen den Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński noch während seiner Amtstätigkeit ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, dem die Angelegenheit der Goldmünzen, die s. Zt. von dem hier lebenden Dichter Josef Weißenhof zum Ankauf für das Museum angeboten wurden, zugrunde lag. Angeblich soll Dr. Śl. einen Teil der Münzen weiterverkauft haben; die Untersuchung dieser Angelegenheit ist so gut wie abgeschlossen. Man muß annehmen, daß sie für Dr. Śl. nicht gerade günstiges Material an den Tag brachte, da vor etwa drei Monaten die vorläufige Amtsenthebung durch den Posener Wojewoden erfolgte. Es schien rechtlich nicht völlig geklärt, ob die Wojewodschaft einen Beamten wie den Stadtpräsidenten seines Postens entheben könne. Nunmehr hat aber das Innenministerium die Amtsenthebung bestätigt, woraus man ebenfalls für Dr. Śl. nicht überaus erfreuliche Schlüsse ziehen dürfte.

Damit ist jedoch die Angelegenheit noch nicht abgeschlossen, die sich leider in einer für die Stadt nicht erfreulichen Weise in die Länge zieht. Das Hindernis, das eine endgültige Klarstellung des Falles Dr. Śl. erschwert, ist das Fehlen einer Instanz, die über Verfehlungen höherer Verwaltungsbeamter zu entscheiden hat. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wird in nächster Zeit auf dem Verordnungswege eine solche Instanz geschaffen werden. Dann steht zu erwarten, daß eine Entscheidung in Sachen des Stadtpräsidenten fallen wird.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

§ **Zum Wahlkommissar** bei der Bezirkswahlkommission Nr. 32 (Bromberg) wurde der Starost Dr. Bereta ernannt.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug bei Brahemünde heute um 10 Uhr + 3,78 Meter.

§ **Das provisorische Elektrizitätswerk** soll, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in den ersten Tagen des Januar in Betrieb genommen werden. Dadurch wird das alte Werk bedeutend entlastet, da die Stromlieferung für die Eisenbahnwerkstätten von diesem Tage an fortfallen wird. Der Bau des neuen Werkes wird mit großem Eifer betrieben. Dort soll vor allen Dingen die Stromerzeugung erfolgen, während vorläufig noch die Verteilung durch das alte Werk erfolgen wird. Da in dem Projekt der Regierung für die Elektrifizierung der westlichen Wojewodschaften auch für Bromberg eine Überlandzentrale vorgesehen ist, wird das neue Werk so gebaut, daß es gleichzeitig die Überlandzentrale bilden wird.

§ **Die Ausgabe der Fahrradnummern** ist, wie wir vom Städtischen Polizeiamt erfahren, bis zum 15. Januar 1928 verlängert worden. Bis zu diesem Tage müssen alle Fahrradinhaber sich mit den neuen Karten und ihre Räder mit den Nummern versehen haben, da im anderen Falle Bestrafung erfolgt.

§ **Über 20 000 Złoty einem Taschendiebe in die Hände gefallen.** Der hier in Bromberg wohnhafte Kazimierz Kowala wurde im Zuge zwischen Laskowitz und Terespol das Opfer eines dreisten Taschendiebstahls. Unbemerkt war ihm mit einer Rasierklinge die Hose an einer Tasche so aufgeschnitten worden, daß es dem Diebe ein leichtes war, die Brieftasche herauszuziehen. Die Tasche enthielt 2167 Dollar, 140 Rentenmark und 566 Złoty! — Von dem Diebe fehlt jede Spur.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies ein recht lebhaftes Bild auf. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr nur 2,50, für Eier 4—4,50, Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 2,20. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Äpfel 0,20 bis 0,70, Birnen 0,90, Zwiebeln 0,20, Weißkohl 0,10, Rosenkohl 0,80. Auf dem Wild- und Geflügelmarkt brachten Hasen 13 das Stück, Enten 5—10, Tauben 1, Puten 14—20. Auf dem Fleischmarkt notierte man Speck 1,70—1,80, Schweinefleisch 1,40—1,50, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,60, Hammelfleisch 1,40—1,50. Für Fische zahlte man: Hechte 1,50—2, Karpfen 2—3, Barsche 0,40—1, grüne Heringe 0,50—0,60.

§ **Kein zu großes Vertrauen schenken!** Bei einer Mieterin des Hauses Friedrichstraße 35 wohnte als Untermieter der Buchdrucker Waclaw Krasucki, der über die Weihnachtsfeiertage zu seinen Eltern fuhr. Bei seiner Wirtin erschien nun ein junger Mann, der für einige Tage ein Zimmer mieten wollte, da er zu Besuch gekommen sei und seine Eltern ihn nicht unterbringen könnten. Die Wirtin vermietete nun das Zimmer des Buchdruckers, ohne von dem jungen Mann einen Ausweis zu verlangen. Der Unbekannte nutzte die günstige Gelegenheit aus, bestahl den eigentlichen Mieter des Zimmer und verschwand. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Ein Ausreißer** wurde in Krakau verhaftet. Es handelt sich um den 16jährigen Otto Bielicki aus Bromberg, der zunächst aus dem Elternhaus geflüchtet war und schließlich bei einem Wirt im Kreise Wirsitz als Knecht arbeitete. Nach einigen Wochen stahl er seinem Arbeitgeber 500 Złoty und begab sich nach Warschau und Krakau, wo er das Geld verbrachte. Als er völlig mittellos war, wurde er als Obdachloser verhaftet und in das Wirsitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert, wo er sich für den Diebstahl zu verantworten haben wird.

ln. **Ein Scheusal in Menschengestalt** hatte sich am Freitag vor der verstärkten zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Unter der schweren Anklage des versuchten vorsätzlichen Mordes war die vierzigjährige Arbeiterfrau Josefa Balcerzak aus Szelejewo, Kreis Znin angeklagt. Sie versuchte Ende April dieses Jahres ihre eigene, im zarten Alter befindliche Tochter zu ermorden; hierbei brach sie dem bedauernswerten Kinde Arme und Beine und schlug ihm sämtliche Zähne aus. In diesem Zustande ließ sie dann das Kind in der Nähe eines Gutes liegen. Die Angeklagte ist geständig und gibt folgendes an: Sie brach zuerst dem Kinde die Beine und drehte dabei das Schlüsselbein um, dann brach sie die Arme des Kindes und schlug es mit derartiger Gewalt ins Gesicht, daß sämtliche Zähne herausfielen. Hernach legte sie das vermeintlich tote Kind an einem Gutshause nieder. Die unglaubliche Tat führte sie deshalb aus, weil sie nirgends Arbeit fand und das Kind ihr dabei hinderlich war. Die rohe Mutter zeigt keinerlei Reue; das Geständnis legt sie in ganz monotonen Worten nieder. Der ärztliche Sachverständige, Dr. Jaczyński aus Znin, macht folgende Angaben: Er behandelte drei Wochen lang im Kreiskrankenhause das mißhandelte Kind, dem sämtliche Gliedmaßen gebrochen waren. Später wurde das Kind einem orthopädischen Institut überwiesen. Die Täterin sei vollständig normal und für die Tat verantwortlich. Der Staatsanwalt hob hervor, daß die Angeklagte in unglaublicher Weise, die selbst in der Tierwelt ihresgleichen suche, ihr eigenes Kind umbringen wollte und es hierbei zu einem Krüppel geschlagen habe. Das Geschöpf auf der Anklagebank sei total vertiert, sonst hätte diese Bestie nicht derartige Torturen an ihrem eigenen Fleisch und Blut angewandt. Unter Versagung mildernder Umstände sei daher eine Strafe von zehn Jahren Zuchthaus am Platze. Das Gericht verurteilte die B. zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

§ **Bestohlen** wurde ein Fleischer, dem vom Wagen auf der Wilhelmstraße Würste gestohlen wurden. Die Würste wurden dem Diebe abgenommen. Der Fleischer wird gebeten zur Entgegennahme seines Besitzes sich im 5. Polizeikommissariat, Steinstraße, zu melden.

§ **Verhaftet** wurden ein russischer Staatsangehöriger zwecks Ausweisung und ein Trinker.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Am 1. Neujahrstage spielt die Deutsche Bühne nachmittags 3 Uhr wiederum das Weihnachtsmärchen „Der Schneemann". Abends 8 Uhr wird der von unserem Theaterpublikum einmütig anerkannte Saisonschlager „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" gespielt. Frl. Erna Becker tritt an diesem Tage zum 350. **Male** auf und hat damit an ihrem Ehrentage die höchste Aufführungsziffer aller Mitwirkenden auf der Bühne erreicht. Wie die Bühne ihrer eifrigen Mitarbeiterin herzlichst dankt, so darf wohl angenommen werden, daß aus den Reihen des Publikums ein gleicher Dank nicht verwehrt wird. (16411

Stenogr.-Verein Stolze-Schrey. Eintrittskarten zu unserem Maskenball am 7. Januar 1928 sind ab 2. Januar 1928 bei der Firma A. Dittmann, Theaterplatz, gegen Vorlage der Einladungen erhältlich. (16257

Zirkus „Medrano" veranstaltet am Sonnabend, den 31. d. M., und Neujahr große Festvorstellungen. Auslosung schöner und praktischer Geschenke, wie lebende fette Gans, Henne, Pakete Schokolade usw. Die Lose werden unentgeltlich verteilt beim Ankauf von Eintrittskarten. Im Programm Auftreten neuer Kunstkräfte. Zum Schluß urkomische Pantomime. (16227

* * *

* **Pinne,** 28. Dezember. Überfall. Beim Propst Mickiewicz erschienen kürzlich abends zwei Männer, die um Ausstellung einer Geburtsurkunde auf den Namen Frackowiak in Chelmno baten. Während der Propst diesem Wunsche nachkam, zog einer der Männer einen Revolver und verlangte die Herausgabe von Geld. Auf den Alarm des Propstes kam Hauspersonal zu Hilfe, und die Männer verschwanden im Dunkel der Nacht.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Handel Drzewa." Wenn das Muttererbteil, wie Sie schreiben, auf einem Grundstück (also wohl nicht auf dem elterlichen) eingetragen war, dann handelt es sich anscheinend um eine Darlehnshypothek, die Ihre Eltern auf einem Grundstück stehen hatten. Trifft das zu, dann beträgt die Aufwertung nur 15 Prozent = 888,90 Zł. Die Zinsen zu 4½ Prozent (mehr darf vor Fälligkeit der Hypothek nicht genommen werden) betragen 40 Zł. In den Zinsforderungen sind Sie nach unten nicht beschränkt, wohl aber nach oben; wenn das Kapital fällig ist und nicht bezahlt wird, können Sie höchstens 15 Prozent fordern.

W. M. in G. Die Frage können wir Ihnen nicht beantworten. Nach dem Gesetz vom 24. März 1920 ist der Erwerb von Grundbesitz von der Genehmigung des Ministerrats abhängig. Ob auf Grund des kommenden deutsch-polnischen Handelsvertrages in dieser Beziehung irgendwelche Erleichterungen eintreten, sind wir natürlich zu sagen außerstande.

M. S. Im Gesetz heißt es: Zur zweiten Kategorie gehören .... 2. Speisehäuser mit Verabreichung von Getränken, die sogar weniger als 10 Personen beschäftigen, einschließlich des Besitzers und der Mitglieder seiner Familie. Zur 3. Kategorie gehören: alle anderen kleineren Speisehäuser (zakłady gastronomiczna i jadłodajnie) ohne Verabreichung von Getränken. Der Kreis Schwetz gehört zur 3. Ortsklasse. Gehören Sie zur 2. Kategorie (wie oben), so hätten Sie ein Patent für 200 Zł. zu erwerben, gehören Sie aber zur 3. Kategorie, nur ein solches von 40 Zł. — Von Ausspannung, von Zimmern zum Übernachten und von warmem Essen ist im Gesetz nirgends die Rede.

W. B. Wielka Kępa. Ihre erste Anfrage ist bereits vernichtet; wenn Sie Auskunft haben wollen, müssen Sie die Anfrage wiederholen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 1.